



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

DIGITALE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Maximilian Felix Rönneberg

Ursprung, Chronologie und Verbreitung einfacher Grabhäuser aus Bruchsteinmauerwerk im kaiserzeitlichen Kilikien

Istanbuler Mitteilungen 68, 2018, 173–207 (Sonderdruck)

<https://doi.org/10.34780/3wcd-m03j>

Herausgebende Institution / Publisher:
Deutsches Archäologisches Institut

Copyright (Digital Edition) © 2024 Deutsches Archäologisches Institut
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0
Email: info@dainst.de | Web: <https://www.dainst.org>

Nutzungsbedingungen:

Mit dem Herunterladen erkennen Sie die [Nutzungsbedingungen](#) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

Terms of use:

By downloading you accept the [terms of use](#) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de). Any deviating terms of use are indicated in the credits.

DEUTSCHES ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT
ABTEILUNG ISTANBUL

ISTANBULER MITTEILUNGEN

BAND 68, 2018

PDF Dokument des gedruckten Beitrags
PDF document of the printed version of

MAXIMILIAN FELIX RÖNNBERG

Ursprung, Chronologie und Verbreitung einfacher Grabhäuser
aus Bruchsteinmauerwerk im kaiserzeitlichen Kilikien

Sigel der Istanbuler Mitteilungen
IstMitt

HERAUSGEBER

Prof. Dr. Felix Pirson, Dr.-Ing. Katja Piesker

Deutsches Archäologisches Institut, Abteilung Istanbul
İnönü Cad.10, TR-34437 İSTANBUL – Gümüşsuyu

Redaktion:

Anna Gnyp, Deutsches Archäologisches Institut, Abteilung Istanbul
redaktion.istanbul@dainst.de

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Prof. Dr. Halûk Abbasođlu (Istanbul), Prof. Dr. Franz Alto Bauer (München), Prof. Dr. Albrecht Berger (München), Prof. Dr. François Bertemes (Halle), Prof. Dr. Ortwin Dally (Rom), Prof. Dr. Inci Delemen (Istanbul), Doç. Dr. Yaşar Ersoy (Çorum), Prof. Dr. Ralf von den Hoff (Freiburg), Prof. Dr.-Ing. Adolf Hoffmann (Berlin), Prof. Dr. Klaus Kreiser (Bamberg), Prof. Dr. Mehmet Özdođan (Istanbul), Prof. Dr. Peter Pfälzner (Tübingen), Prof. Dr. Christopher Ratté (Ann Arbor), Prof. Dr.-Ing. Klaus Rheidt (Cottbus), Prof. Dr. Frank Rumscheid (Bonn), Prof. Dr.-Ing. Dorothee Sack (Berlin), Prof. Dr. Dirk Steuernagel (Regensburg), Prof. Dr. Engelbert Winter (Münster), Prof. Dr. Martin Zimmermann (München)

©2018 Gebr. Mann Verlag · Berlin

Alle Rechte vom Deutschen Archäologischen Institut, Abteilung Istanbul, vorbehalten.
Wiedergaben, auch von Teilen des Inhalts, nur mit dessen ausdrücklicher Genehmigung.

Satz, Gestaltung u. Reprographie: Linden Soft Verlag e.K., Aichwald.
Druck und Einband: Beltz Grafische Betriebe GmbH, Bad Langensalza.
Printed in Germany

ISSN 0341-9142

MAXIMILIAN FELIX RÖNNBERG

Ursprung, Chronologie und Verbreitung einfacher Grabhäuser aus Bruchsteinmauerwerk im kaiserzeitlichen Kilikien

Schlüsselwörter: Kleinasien, Kilikien, Römische Gräber, Grabhäuser, kultureller Kontakt

Keywords: Asia Minor, Cilicia, Roman Tombs, House-shaped Tombs, Cultural Contact

Anabtar sözcükler: Küçük Asya, Kilikya, Roma mezarları, mezar evleri, kültürel temas

1. DIE AUSGANGSBASIS:

EINFACHE GRABHÄUSER AUS BRUCHSTEINMAUERWERK IN ANAZARBOS

Im Rahmen des 2004–2007 durchgeführten Surveyprojekts des DAI Istanbul wurden in den Nekropolen der im Ebenen Kilikien etwa 60 km nordöstlich von Adana gelegenen antiken Großstadt Anazarbos 561 Befunde dokumentiert, die als einfache Grabhäuser aus Bruchsteinmauerwerk oder deren Reste zu identifizieren sind¹. Dies entspricht etwa 42 % aller dokumentierten Grabstätten, womit die Grabhäuser in den kaiserzeitlichen Nekropolen der Stadt den gängigsten Grabtyp darstellten. Der Erhaltungszustand der Gebäude variiert stark, ist im Vergleich zu anderen kleinasiatischen Nekropolen aber schlecht² – ein Umstand, welcher der wechselhaften byzantinischen, arabischen und armenischen Geschichte der Stadt und dem damit verbundenen Steinraub zuzuschreiben ist. Glücklicherweise sind einzelne Bauten und kleinere Gruppen gut erhalten (*Abb. 1 a–f*; 2). Die bemerkenswerte Gleichförmigkeit der Grabhäuser

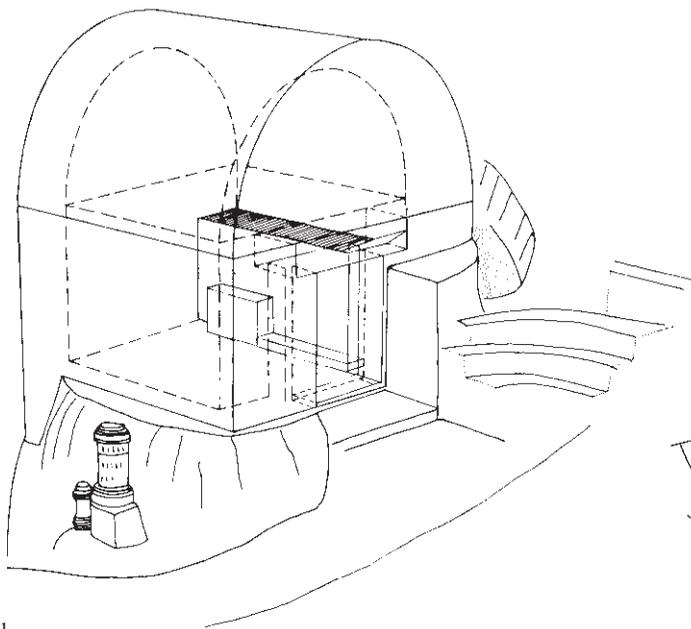
Abbildungsnachweis: *Abb. 1 a, d*; 2. 11 = Anazarbos-Projekt des Deutschen Archäologischen Instituts Istanbul. – *Abb. 1 b, e* = Anazarbos-Projekt des Deutschen Archäologischen Instituts Istanbul (Zeichnung Iris Engelman). – *Abb. 1 c, f*; 3–8. 10. 12; Karten 1–3 = Maximilian Felix Rönnberg. – *Abb. 9* = Nach Calza 1940, *Abb. 16*.

¹ Zu dem von R. Posamentir und M.H. Sayar geleiteten Projekt vgl. einstweilen Posamentir – Sayar 2006; die Nekropolen werden in der kurz vor dem Abschluss befindlichen Endpublikation des Projekts vom Verfasser dieses Beitrags vorgelegt. Für die Möglichkeit, diese Befunde zu bearbeiten, und seine vielfältige Unterstützung möchte ich R. Posamentir danken; hilfreiche Anmerkungen zu diesem Beitrag verdanke ich außerdem L. Balandat, D. Krüger und den anonymen Gutachtern.

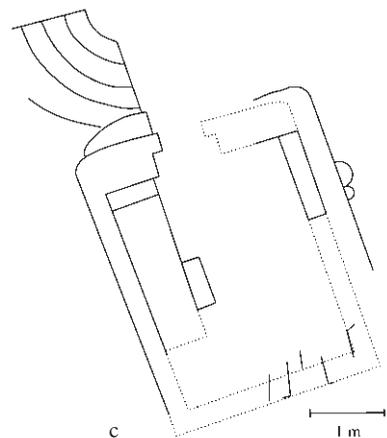
² Vergleichsweise gut erhaltene römische Grabhäuser finden sich bspw. in Elaiussa Sebaste, vgl. Morselli 2003b, in Arsinoë, vgl. Hellenkemper – Hild 1990, 198, in Anemurium, vgl. Alföldi-Rosenbaum 1971, in Antiocheia ad Cragum, vgl. Rosenbaum 1967, 49–52, in Selinus, vgl. Rosenbaum 1967, 53–58, in Iotape, vgl. Rosenbaum 1967, 58–65, in Perge, vgl. Özdizbay 2002, in Olympos, vgl. Uğurlu 2006, 105–144, oder in Iasos, vgl. Tomasello 1991, 133–227. Vgl. auch die im Typ abweichenden Quaderbauten im phrygischen Hierapolis, die oft als Podeste von Sarkophagen dienten, vgl. Equini Schneider 1972, 111–126; Panariti 2014, 133; Ronchetta 2017.



a



b

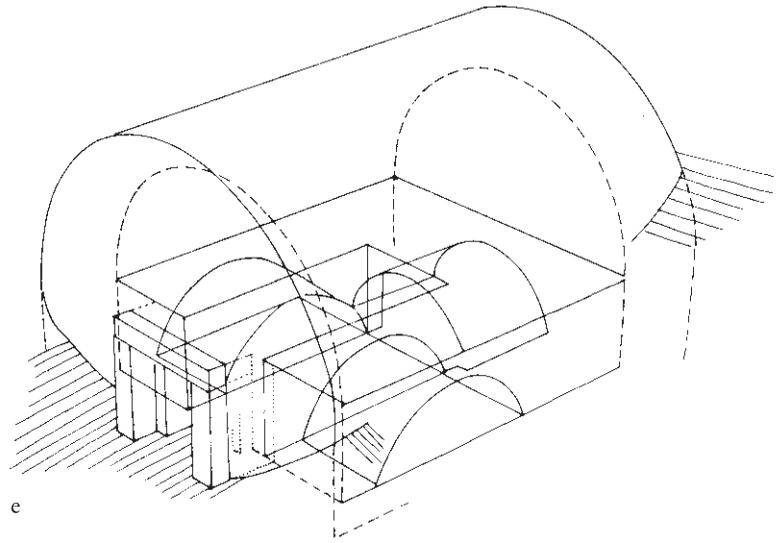


c

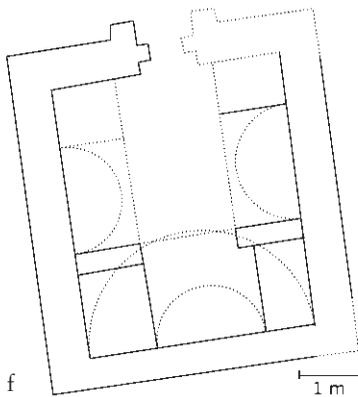
Abb. 1 a–c: Anazarbos, Klinen-Grabhaus S 131: Photographie, Rekonstruktion und Grundriss (auf Grundlage der im Feld erstellten Planskizze im Maßstab 1:100).



d



e



f

Abb. 1 d–f: Anazarbos, Arkosol-Grabhaus T 380: Photographie, Rekonstruktion und Grundriss (auf Grundlage der im Feld erstellten Planskizze im Maßstab 1:100)



Abb. 2 Anazarbos, Grabhausreihe S 259–263

macht eine Identifikation und zumindest partielle Rekonstruktion auch schlechter erhaltener Strukturen möglich. Es handelt sich um einfache, einräumige Strukturen mit Tonnengewölben, die aus vermörteltem Bruchsteinmauerwerk errichtet und vielfach verputzt, teilweise aber auch mit Quadern verkleidet wurden. Sie fassen aus dem Felsen geschlagene Totenklinen (*Abb. 1 a–c; 11*), Sarkophage oder, besonders häufig, Arkosolien (*Abb. 1 d–f*). Nur in Einzelfällen sind noch geringe Reste von Wandmalereien oder anderem Dekor erhalten. Einige Bauten waren mit aus dem Felsen geschlagenen bzw. angesetzten zylindrischen Grabaltären verbunden (*Abb. 1 a–c*).

Die Chronologie der Grabhäuser bleibt angesichts des weitgehenden Fehlens von Inschriften oder stilistisch datierbaren Dekorationselementen problematisch. Nur an einem Bau war noch eine lesbare Inschrift erhalten, die für einen Ansatz im 2. Jh. n. Chr. spricht³. Die Verbindung mit den vor Ort populären zylindrischen Grabaltären deutet aufgrund deren epigraphisch bestimmbarer Laufzeit eine Datierung zumindest einiger Grabhäuser in das spätere 1. bis mittlere 2. Jh. n. Chr. an⁴. Drei Inschriften aus der byzantinischen Stadtmauer, die von Grabbauten stammen dürften, werden nur grob in das 1.–2. bzw. 2.–3. Jh. n. Chr. datiert⁵. Die Kontextualisierung der Grabhäuser innerhalb der ansonsten durch freistehende und ortsfeste Sarkophage geprägten Nekropolen macht schließlich eine Errichtung vor dem mittleren bzw. maximal späteren 3. Jh. n. Chr. wahrscheinlich, während zumindest der größte Teil der Bauten nicht vor dem 2. Viertel des 2. Jhs. n. Chr. entstanden sein dürfte⁶. Diese Datierung scheint nicht nur in Anazarbos, sondern für die ganze Gruppe derartiger Grabhäuser in Kilikien zu gelten, wie im Folgenden

³ Der Bau mit der Nummer T 058 weist die Inschrift Sayar 2000, Nr. 80 auf (dort fälschlicherweise einem Sarkophag zugeschrieben), die Sayar ins 2./3. Jh. n. Chr. datiert; die stelenförmige Umrahmung des Textes erinnert an Grabstelen aus Anazarbos, die nicht über die Mitte des 2. Jhs. n. Chr. hinaus gefertigt wurden, wie die durch Bezugnahmen auf die Stadtära fest datierten Inschriften erweisen; vgl. dazu Sayar 2000, 55. 68. 69. 89–235 Nr. 69. 115–528. 530 Taf. 35–46.

⁴ Zu den 116 bekannten zylindrischen Grabaltären aus Anazarbos – mit Ausnahme der in direkter Verbindung mit den Gräbern aus dem Felsen geschlagenen Stücke – vgl. Sayar 2000, 236–274 Nr. 531–645 Taf. 32–34. 47. 48; die Stücke Sayar 2000, Nr. 531–536. 539 sind dabei über die Stadtära fest datiert, sie entstanden zwischen 80 und 155 n. Chr.

⁵ Sayar 2000, Nr. 74 (1. Jh. n. Chr.). 75 (1.–2. Jh. n. Chr.). 76 (1.–3. Jh. n. Chr.).

⁶ Vgl. dazu ausführlich Rönnerberg in Vorb. b.

Abb. 3
Anemurium, ein-
räumiges Arkosol-
grabhaus



zu zeigen sein wird. Dafür werden hier alle bislang bekannt gemachten derartigen Bauten der Region vorgestellt und ihre chronologische Einordnung kritisch überprüft. Anschließend soll kurz auf vergleichbare Gebäude in anderen kleinasiatischen Regionen eingegangen werden.

2. EINFACHE GRABHÄUSER AUS BRUCHSTEINMAUERWERK IM KAISERZEITLICHEN KILIKIEN

Die naheliegendsten Analogien für die anazarbischen Grabhäuser stellen die über 300 Bauten aus Anemurium dar, die von Elisabeth Alföldi-Rosenbaum untersucht wurden (*Abb. 3*). Sie unterschied zwei Phasen: Zunächst entstanden kleine, einräumige, tonnenüberwölbte Bauten, die oft in den unteren Lagen mit Quadern verstärkt waren und teilweise auf flachen, gestuften Plattformen standen (*Abb. 3*)⁷. In der zweiten Phase wurden viele dieser Kammern mit Vor- und Nebenräumen oder weiteren Stockwerken ausgestattet oder in größere Komplexe, teilweise mit Höfen, integriert; daneben entstanden vollständig neue, mehrräumige Gebäude⁸. Diese zweite Phase setzte Alföldi-Rosenbaum anhand der verschiedentlich erhaltenen Reste von Mosaiken und Wandmalereien in das 3. Jh. n. Chr.⁹; die einräumigen Grabbauten der ersten Phase würden dagegen hauptsächlich in das 1. und vielleicht teilweise in das 2. Jh. n. Chr. datieren¹⁰. Zu diesem Schluss kam Alföldi-Rosenbaum aufgrund zweier in claudisch-neronische Zeit datierbarer Terra Sigillata-Fragmente, die im Zusammenhang von Restaurierungsarbeiten bei der Säuberung des

⁷ Alföldi-Rosenbaum 1971, 90, 121. Ob diese Gräber wirklich alle schon mit Arkosolien ausgestattet waren, wie Alföldi-Rosenbaum annahm, ist fraglich, da zumindest heute in vielen ansonsten gut erhaltenen Bauten keinerlei Reste solcher Strukturen erkennbar sind.

⁸ Alföldi-Rosenbaum 1971, 91–93, 121.

⁹ Rosenbaum 1965, 36–47; Rosenbaum 1967, 66; Alföldi-Rosenbaum 1971, 107–122.

¹⁰ Alföldi-Rosenbaum 1971, 122.



Abb. 4
Iotape, einräumiges
Grabhaus

Hofs des Komplexes A. II 14 gefunden wurden¹¹. Diese seitdem akzeptierte Datierung¹² ist allerdings ausgesprochen problematisch: So wurde der geräumige Hof, in dem die – offenbar nicht stratifizierten – Funde gemacht wurden, erst in der dritten Bauphase, höchstwahrscheinlich im 3. Jh. n. Chr., angelegt¹³. Auch wenn er einem Bauensemble angehört, dessen Kern ein einräumiger, teilweise quaderverstärkter Grabbau bildete, sind die Funde mit dieser ersten nachvollziehbaren Phase in keiner Weise zu verbinden – und ihre Datierung kann umso weniger auf alle anderen einräumigen Bauten übertragen werden. Wie Feinkeramik des mittleren 1. Jhs. n. Chr. in einen im 3. Jh. n. Chr. angelegten Hof gelangte, ist nicht nachvollziehbar; möglich wäre beispielsweise, dass es sich dabei um Beigaben früherer Bestattungen in Kisten- oder Erdgräbern an derselben Stelle handelt. Für die Datierung des Einsetzens einfacher Grabhäuser in Kilikien sind diese Funde jedenfalls nicht von unmittelbarer Bedeutung.

Eine Gruppe einfacher Arkosolgrabhäuser aus Selinus, teilweise mit und teilweise ohne Vorräume, kann über die Inschriften auf ihren Türstürzen in das 2. und 3. Jh. n. Chr. gesetzt werden¹⁴; dasselbe gilt auch für vereinzelte Inschriften an Bauten anderer Orte¹⁵ sowie für ähnliche Grabhäuser in Iotape (*Abb. 4*), Syedra und Antiocheia ad Cragum¹⁶. Die Grabmalereien

¹¹ Alföldi-Rosenbaum 1971, 121 f. Taf. 20, 4.

¹² Vgl. bspw. Er Scarborough 1991, 254; Berns 2003, 176 Kat. Nr. 4A1 (»Nach den Untersuchungen von Alföldi-Rosenbaum wurden im 1. Jh. n. Chr. insgesamt 115 einfache Grabbauten errichtet.«); Durukan 2005, 118; Özer 2013, 34.

¹³ Alföldi-Rosenbaum 1971, 133–135 Abb. 5.

¹⁴ Rosenbaum 1967, 66; CIG 4418–4428; CIL III 225; Heberdey – Wilhelm 1896, 149 f.; Hagel – Tomaschitz 1998, 378–382 SIT 1–19.

¹⁵ Vgl. eine Inschrift in Anemurium bei Russell 1975, 17, eine Inschrift in Iotape bei Bean – Mitford 1970, 153 Nr. 155 Abb. 121, zwei Inschriften in Otları bei Dagron – Feissel 1987, 109 f. Nr. 66; Pilhofer 2015, 127 Q 17 und mögliche Inschriften in Antiocheia ad Cragum (nicht in situ) bei Rosenbaum 1967, 52 f.

¹⁶ Rosenbaum 1967, 66.

Abb. 5
Elaiussa Sebaste,
zwei quaderver-
kleidete einräumige
Grabhäuser



des größten Baus in Iotape und der aufwändig dekorierte Türsturz des größten derartigen Gebäudes in Selinus weisen in das 3. Jh. n. Chr.¹⁷. Einige Grabhäuser in Kelenderis sind nicht näher eingeordnet, gehören aufgrund der gängigen Verbindung mit Sarkophagen aber wohl ebenfalls dem 2. und 3. Jh. n. Chr. an¹⁸.

Die fast 100 einfachen Grabhäuser aus Elaiussa Sebaste stammen offenbar gleichfalls aus dem 2. und früheren 3. Jh. n. Chr. (Abb. 5)¹⁹. Dieser zeitliche Ansatz fußt auf der Einordnung der ersten Gräber am Südrand der Nordostnekropole. Während die Datierung der dortigen Felskammergräber ins 1. und beginnende 2. Jh. n. Chr. unumstritten ist und durch neuere Grabungen bestätigt werden konnte²⁰, reichen die Einordnungen des nahen Tempelgrabs T 11 von augusteischer Zeit bis ins mittlere 2. Jh. n. Chr.²¹. Christoph Berns' augusteische Datierung des Bauschmucks vermag allerdings nicht zu überzeugen²², und seine Übertragung auf die einfachen Grabhäuser ist noch problematischer²³. Selbst wenn man Grabtempel T 11 nicht, wie üblich, der

¹⁷ Rosenbaum 1967, 66 m. Taf. 16, 2; 21, 2.

¹⁸ Hellenkemper – Hild 1990, 298; Er Scarborough 1991, 334 f.; Zoroğlu 2000, 125–127.

¹⁹ Machatschek 1967, 104–106; Equini Schneider 2003a, 271; Morselli – Equini Schneider 2003, 466; Morselli 2003b, 431.

²⁰ Machatschek 1967, 28; Kirsten 1974, 786; Equini Schneider 2003a, 262; Morselli 2003a, 388–390; Otranto 2003a, 51–55; Otranto 2003b; Equini Schneider – Morselli 2013.

²¹ Vgl. Berns 2003, 108 (»sicher augusteisch«) und (zu Datierungen ins 2. Jh. n. Chr.) Ruggieri 1999, 41; Equini Schneider 2003a, 264; Equini Schneider 2003b, 411; Cormack 2004, 218; besonders ausführlich argumentiert Kaplan 2013, 61–67 gegen Berns' Datierung.

²² Zur Problematik der Datierungen ausführlich Durukan 2005, 111–113; zu Berns deutlich zu frühem Ansatz der Bauornamentik aus dem Rauem Kilikien auch Equini Schneider 2003b, 141; Plattner 2005, 386 f.; Kramer 2006, 285; vgl. auch ausführlich Kaplan 2013, 61–67. Ich danke auch Ch. Nowak-Lipps, die aktuell die Bauornamentik aus Anazarbos bearbeitet, für ihre Einschätzung.

²³ Eine grundsätzlich frühere, d. h. frühkaiserzeitliche Datierung quaderverkleideter Grabhäuser, wie Berns 2003, 107 Anm. 343 sie postuliert, ist wohl nicht anzunehmen, vgl. Morselli 2003b, 433. Berns' Datierungen einiger Bauten



Abb. 6
Kanytelleis,
quaderverkleidetes
einräumiges Grab-
haus mit Grabaltar

hadrianischen Epoche, sondern noch der frühen Kaiserzeit, dem späten 1. Jh. n. Chr. oder dem frühen 2. Jh. n. Chr. zuordnen würde, wäre eine Entstehung der ersten Grabhäuser kaum früher als im ausgehenden 1. Jh. n. Chr. zu vermuten. Mit der Datierung der anderen Grabtempel in das spätere 2. und frühere 3. Jh. n. Chr. dürfte diejenige der umgebenden Grabhäuser korrelieren²⁴. Die wenigen Bauten dieses Typs im nahen Kanytelleis sollten dem selben Zeithorizont angehören; zumindest ein besonders gut erhaltenes Exemplar ist noch mit einem zylindrischen Grabaltar verbunden (*Abb. 6*)²⁵.

Kleinere Zahlen solcher Grabhäuser aus Bruchsteinmauerwerk sind auch aus Arsinoë (*Abb. 7*), Pityussa, Titiupolis und Seleukeia ad Calycadnum, einzelne Bauten aus Korasion, Sipahili, Yenikaş und Mandane bekannt²⁶. Nochmals weiter westlich sind vergleichbare Gebäude in Charadros, der nordwestlich davon gelegenen Site RC0402 des Rough Cilicia Surveys, Kestrus, Nephelis, im zwischen Iotape und Selinus gelegenen Halil Limanı und in Domalan dokumentiert²⁷.

in die zweite Hälfte des 1. Jhs. n. Chr. anhand der Gestaltung der Konsolengeisa und der Türrahmen bleiben vage, vgl. Berns 2003, 97–99. 102. 107. 109 Anm. 351.

²⁴ Kirsten 1974, 795; Equini Schneider 2003a, 266.

²⁵ Machatschek 1967, 72 Abb. 53. Für ein Grabhaus fraglicher Form in Devecili (nördlich Kanytelleis), vgl. Hellenkemper – Hild 1990, 238.

²⁶ Arsinoë: Hellenkemper – Hild 1990, 198; Ünal – Serdar Girginer 2007, 429; vom Autor besucht (2016); Pityussa (Dana Adası): Beaufort 1818, 206 f.; Heberdey – Wilhelm 1896, 98; Hellenkemper – Hild 1986, 32; Hellenkemper – Hild 1990, 380; Titiupolis (Kalın Ören bei Ovabaşı): Heberdey – Wilhelm 1896, 158; Bean – Mitford 1965, 43 m. Nr. 47; Hellenkemper – Hild 1990, 448; vom Autor besucht (2016); Seleukeia ad Calycadnum (Silifke; Meriamlik-Bezirk): Heberdey – Wilhelm 1896, 105; Keil – Wilhelm 1931, 20 Taf. 3; Hellenkemper – Hild 1990, 442; Korasion: Hellenkemper – Hild 1990, 311 f.; Sipahili: Hellenkemper – Hild 1990, 373; Yenikaş: Hellenkemper – Hild 1990, 230; Mandane (bei Tekeli, Bauten sollen denen aus Anemurium ähneln): Hellenkemper – Hild 1990, 341.

²⁷ Charadros (Yakacık): Hellenkemper – Hild 1990, 226; Site RC0402: Rauh 2005, 231; Kestrus (Macar Kalesi): Bean – Mitford 1970, 156; Hellenkemper – Hild 1990, 301; Townsend – Hoff 2004, 271 Abb. 21. 22; Nephelis: Townsend –

Abb. 7
Arsinoe, einräumiges
Arkosolgrabhaus



Im relativ schlecht erforschten Ebenen Kilikien sind sie dagegen nur an wenigen Orten nachgewiesen: Einzelne Grabhäuser wurden in Hierapolis Kastabala beschrieben; einer dieser Bauten, ein tonnenüberwölbtes, oben giebelförmig abschließendes, ursprünglich quaderverkleidetes Grabhaus aus Bruchsteinmauerwerk mit drei Arkosolien im Inneren, ist noch gut erhalten (Abb. 8)²⁸. Ein ähnlicher Bau im etwa 2 km nordöstlich gelegenen Kazmaca ist wohl mit einer *villa rustica* zu verbinden²⁹. Weitere Exemplare sind in Soloi/Pompeiopolis (teilweise mit Sarkophagen ausgestattet), Kastanbul Harabesi (teilweise mit Arkosolien ausgestattet) und Augusta (teilweise in die Erde versenkt) nachgewiesen³⁰. Die Form weiterer, in verschiedenen Berichten nur kurz genannter Grabbauten in anderen Städten bleibt fraglich³¹, ebenso wie diejenige von

Hoff 2004, 276; Halil Limani (zwischen Iotape und Selinus): Hellenkemper – Hild 1990, 268; Domalan (Yeşilöz bei Demirtaş): Hellenkemper – Hild 1990, 243. Außerdem ist auf mehrere kleine, gebaute Gräber in der Nordnekropole von Kestrus hinzuweisen, die mit großen Steinplatten abgedeckt waren und deren Inschriften »relatively early«, also wohl früh- bis mittelkaiserzeitlich, sind; dabei handelt es sich jedoch augenscheinlich um den hier behandelten Bauten maximal sehr peripher verwandte Gräber, vgl. Bean – Mitford 1970, 167–170 Nr. 178–187 Abb. 139–141.

²⁸ Zu dem genannten Grabhaus am südwestlichen Rand des Nekropolenareals westlich des Felsrückens vgl. Krinzinger 1993, Faltplan Nr. 19; Berns 2003, 219 Anm. 229; vom Autor besucht (2016); westlich davon befindet sich, heute etwas vereinzelt, ein weiterer Bau, dessen Außenseiten offenbar sorgfältig aus mittelformatigen Quadern auf einem niedrigen Podium mit Rundstab-Schmuckleiste errichtet waren, während der in drei Arkosolien gegliederte Innenraum und das eingestürzte Gewölbe aus vermörteltem Bruchsteinmauerwerk gebildet waren, vgl. Krinzinger 1993, Faltplan Nr. 20; Berns 2003, 219 Anm. 229; vom Autor besucht (2016); südwestlich der Stadt konnten Heberdey und Wilhelm ein Grabhaus mit Inschrift auf dem Türsturz dokumentieren, vgl. Heberdey – Wilhelm 1896, 31 Nr. 71 (3. Jh. n. Chr.); weitere Bauten, darunter ein aufwändiges Rundmonument, lagen nochmals weiter westlich, vgl. Krinzinger 1993, 272 f. Faltplan Nr. 21–23; Hellenkemper – Hild 1990, 293; Berns 2003, Kat. Nr. 13A1 u. 219 Anm. 229.

²⁹ Hellenkemper – Hild 1990, 297.

³⁰ Heberdey – Wilhelm 1896, 3. 16; Akok 1957, 20 Abb. 38; Hellenkemper – Hild 1990, 295; Borgia 2003, 56.

³¹ In Tarsus befanden sich Grabbauten unbekannter Form im Norden der Stadt, vgl. Hellenkemper – Hild 1990, 435 f.; Yurtseven 2006, 91–93; Alkaç u. a. 2014, 181–184.



Abb. 8
Hierapolis Kasta-
bala, einräumiges
Arkosolgrabhaus

Grabbauten, die nur aus Inschriften erschlossen werden können³². In den Taurusausläufern am Rand der Çukurova sind Grabhäuser aus Bruchsteinmauerwerk selten. Zu nennen wären einzelne Exemplare in dem Otalanı bzw. Hotalan Kalesi genannten Ort bei Posyağbasan³³; diese Grabhäuser könnten allerdings direkt aus der Ebene, besonders Anazarbos, angeregt sein, wie auch die Tatsache andeutet, dass ihre Inschriften, die in das 2. und 3. Jh. n. Chr. datieren, teilweise auf die Ära von Anazarbos Bezug nehmen.

³² Für eine ein *μνημεῖον* nennende Ara und einen eine *καμάρα* mit mehreren *σπιθαδές* nennenden Rundaltar im Museum von Adana vgl. Heberdey – Wilhelm 1896, 5–6 Nr. 13; Dagron – Feissel 1987, 89 Nr. 46; für einen faszierten Türsturz mit einer fragmentarischen Namensinschrift aus Magarsos (Karataş) vgl. Heberdey – Wilhelm 1896, 10f. Nr. 27; für einige runde Altäre, die sich auf mehrere Personen beziehen, einen Quaderblock mit einer Grabinschrift des Jahres 144/145 n. Chr. in einer Tabula Ansata und weitere Blöcke mit Bauinschriften von Gräbern aus Mopsuestia vgl. Heberdey – Wilhelm 1896, 12f. Nr. 30–36; Mouterde 1921, 282 Nr. 12. 13; Dagron – Feissel 1987, 149 Nr. 93; Taeuber 1992, 19–21 Taf. 4, 1. 3.

³³ Zwei der Bauten trugen Inschriften auf ihren Türstürzen, die in die Jahre 196 bzw. 189/289 einer unbekanntem Ära, vielleicht der anazarbischen, die 19 v. Chr. beginnt, datiert sind, vgl. Dagron – Feissel 1987, 107. 109f. Nr. 66. 67 Taf. 28; Hellenkemper – Hild 1990, 272; Pilhofer 2015, 127 Q 17; eine ähnliche Inschrift stammt aus dem Gebiet westlich von Eteklı, vgl. Dagron – Feissel 1987, 108 Nr. 64. Im Karasis-Survey wurden Grabbauten unbekannter Form, darunter aber wohl mehrere Grabtempel, an acht Sites festgestellt, vgl. de Vos u. a. 2007, 13. 15 Abb. 1. 2. 9 (Sites 1. 10. 11. 15. 16. 18. 20. 23); darunter scheint zumindest in Köreken ein grabtempelartiger Bau zu sein, ein weiterer ist über die Ära von Anazarbos ins Jahr 128 n. Chr. datiert: Hellenkemper – Hild 1990, 262: »röm. Grabhaus (Außenmaß 4,32 m × 4,52 m) mit Gewölbe u. profiliertem Giebel«; Sayar 1992, 206; Sayar u. a. 1994, 139; vgl. für Siralif auch Hellenkemper – Hild 1990, 413 (Bau ähnlich dem in Köreken); für Ferhatlı auch Hellenkemper – Hild 1990, 265. In Akdam (östlich Kozan) schließlich soll sich eine Nekropole mit überwölbten byzantinischen Kammergräbern (?) befinden, womit vielleicht Grabhäuser aus Bruchsteinmauerwerk gemeint sind, vgl. Taşyürek 1973b, 33; Hellenkemper – Hild 1990, 165.

3. EINFACHE GRABHÄUSER AUS BRUCHSTEINMAUERWERK IN KAISERZEITLICHEN NEKROPOLEN ANDERER KLEINASIATISCHER LANDSCHAFTEN

Aus der westlich anschließenden Landschaft Pamphylien sind aus mehreren Orten einfache Grabhäuser bekannt, die allerdings weitgehend unpubliziert sind. In Hamaxia (Sinek Kalesi) an der Grenze zwischen Kilikien und Pamphylien sind mehrere schlecht erhaltene Grabhäuser aus Bruchsteinmauerwerk belegt, die wie in den östlich anschließenden Städten teilweise kleine Nischen im Inneren aufweisen; zumindest zwei Inschriften, die von solchen Bauten stammen dürften, legen eine Datierung in das 2. Jh. n. Chr. nahe³⁴. Auch in Lyrbe finden sich vergleichbare, teilweise in Reihen angelegte einfache Grabhäuser am Westrand der Stadt; eine Inschrift deutet eine ähnliche zeitliche Einordnung an³⁵. In Perge wurden mehrere gut erhaltene Grabhäuser in der Westnekropole, die insgesamt v. a. in das 2. und 3. Jh. n. Chr. datiert, freigelegt; die Bauten aus Ziegel- und Bruchsteinmauerwerk waren teilweise mit Arkosolien, teilweise mit gemauerten Sarkophagstrukturen und teilweise mit hochwertigen Marmorsarkophagen ausgestattet³⁶. Nur ein Arkosolgrabhaus und ein Grabbau mit gemauerten Sarkophagstrukturen sind bislang ausführlich publiziert³⁷; sie können dank der Beigaben und der Inschriften auf den Türstürzen in das späte 2. oder frühe 3. Jh. n. Chr. gesetzt werden³⁸. Mehrere tonnenüberwölbte und teilweise aus Ziegeln errichtete Grabhäuser, auf denen manchmal Sarkophage standen, sind auch aus Side bekannt und dürften ebenfalls in das 2./3. Jh. n. Chr. datieren³⁹.

Weitere grob vergleichbare einfache Grabhäuser aus Bruchsteinmauerwerk finden sich in Ostlykien; vor allem aus Olympos sind über 300 Bauten zu nennen⁴⁰. Es handelt sich dabei allerdings, abweichend zu den Exemplaren in Kilikien, meist um ausgesprochen kleine Kammern, im Regelfall ohne spezifische Bestattungsstrukturen, die über kleine, mit verschiebbaren Steinplatten verschließbare Öffnungen zugänglich waren. Die vielfach in langen Reihen nebeneinander errichteten Bauten werden in das 2. und 3. Jh. n. Chr. datiert; besonders viele können epigraphisch dem 3. Jh. n. Chr. zugewiesen werden⁴¹. Diese Datierung mag auf vergleichbare Strukturen im nahen Phaselis übertragbar sein⁴².

³⁴ Bean – Mitford 1962, 186; Bean – Mitford 1970, 93 Nr. 70; Tomaschitz 1998, 44 Nr. 20; Huber 2005, 12. 17. 19–21 Plan II; Hild 2005, 63; Korkut 2006, Kat. Nr. 32; vom Autor besucht (2016). Aus den Nekropolen von Hamaxia stammen zudem ein hochwertiger Grabaltar im Museum von Alanya, Reste mehrerer, teilweise beschrifteter Grabstatuen und vermutlich verschiedene steinerne Büsten, vgl. Bean – Mitford 1970, 79 Anm. 146; Tomaschitz 1998, 45 f. Nr. 22. 23; Çalik Ross 1999, 105; Huber 2005, 20 f. Abb. 24–29. Zu Nischen in Städten des westlichen Rauen Kilikiens vgl. Rosenbaum 1967, 49–66 (Antiocheia ad Cragum, Selinus, Syedra, Iotape); Alföldi-Rosenbaum 1971, 102 f. (Anemurium); vgl. auch Bauten in Hamaxia und Lyrbe.

³⁵ Auch diese Bauten sind weitgehend unpubliziert; vgl. nur Bean – Mitford 1965, 4 und zur Inschrift Şahin 1999, 40 Nr. 1.

³⁶ Vgl. bes. Özdizbay 2002, 484 f. 489 Abb. 2 und Turak 2008, 1157–1167; Abbasoğlu 2003, 30 f.; Abbasoğlu 2004, 47 f.; Abbasoğlu 2005, 68 f.; Abbasoğlu 2006, 298–301. Die weiteren Vorberichte zu den Grabungen in der Westnekropole sind bei Özdizbay 2012, 308 zusammengestellt.

³⁷ Özdizbay 2002.

³⁸ Özdizbay 2002, 495; Turak 2008, 1162 f.

³⁹ İnan 1956, 69.

⁴⁰ Uğurlu 2006, 105–160; Özer 2013.

⁴¹ Uğurlu 2006, 128. 138–142. 157. 159; Özer 2013, 32–36.

⁴² Die Bauten sind weitgehend unpubliziert; vgl. zu den Nekropolen von Phaselis nur Schläger – Schäfer 1971, 547. 561 Abb. 2; Schäfer 1974, 142 Abb. 1; Schäfer 1981, 23 Taf. 4 Faltplan 1; Arslan u. a. 2013, 228.

Eine größere Zahl vergleichbarer Grabhäuser findet sich schließlich in Ionien und insbesondere Karien. Zuallererst ist Iasos zu nennen, von wo neben einem gänzlich anders gearbeiteten, sorgfältig aus Quadern errichteten späthellenistisch-frühkaiserzeitlichen Grabbau⁴³ ca. 85 einfache Grabhäuser aus Bruchsteinmauerwerk bekannt sind⁴⁴. Viele der Bauten scheinen ursprünglich Inschriften auf ihren Türstürzen oder darüber eingefügten Blöcken getragen zu haben, von denen allerdings nur mehr eine in situ dokumentiert werden konnte; sie datiert angesichts des Marcus-Aurelius-Namens zweifellos erst ins spätere 2. oder eher 3. Jh. n. Chr.⁴⁵. Das gilt auch für weitere Inschriften, die wahrscheinlich mit solchen Grabbauten zu verbinden sind⁴⁶. Ob Grabhaus Nr. 23 schon im Späthellenismus bzw. der frühen Kaiserzeit entstanden ist, wie die ältesten Funde aus dem Innenraum nahelegen, ist angesichts des »rimescolamento estremo del materiale ceramico« in der Umgebung nicht sicher geklärt⁴⁷; es gehört allerdings zu den zwölf frühesten Bauten, die anhand ihrer Proportionierung und der Verwendung eines lokalen Fußmaßes noch in das 1. Jh. n. Chr. datieren mögen⁴⁸. Zumindest ein ähnlicher Bau aus Kedraei kann über seine Inschrift in das 2. Jh. n. Chr. eingeordnet werden; andere mögen angesichts der Verwendung von Spolien später errichtet worden zu sein⁴⁹. Den Bauten aus Iasos sind auch kleinere Gruppen in Mylasa, Alagün, Kazıklıbucak, Hydisos, Euromos und Bargylia gut vergleichbar, die allgemein in die römische Kaiserzeit datiert werden; zwei Inschriften in Mylasa weisen in das 1.–2. Jh. n. Chr.⁵⁰. Die mehreren hundert Grabhäuser von Ephesos schließlich sind noch nicht ausführlicher publiziert; sie scheinen allerdings nicht vor dem späten 1. bzw. frühen 2. Jh. n. Chr. angelegt worden zu sein⁵¹. Mehrere Inschriften aus Milet, die wahrscheinlich mit tonnenüberwölbten Grabhäusern zu verbinden sind, werden nur allgemein in die Kaiserzeit gesetzt⁵².

⁴³ Levi 1963, 552. 555; Tomasello 1991, 136. 150. 151. 157. 167. 169. 170. 213 f. Abb. 39. 46. 51; Berns 2003, 221 f. Nr. 1.

⁴⁴ Tomasello 1991, 133–227; Kızıl 1999, 54–75; Berns 2003, 220–222 Nr. 14A2; Baldoni u. a. 2004, 132–135.

⁴⁵ Blümel 1985, Nr. 377.

⁴⁶ Tomasello 1991, 135 und Blümel 1985, 73–95 listen mehr als 42 Grabinschriften auf, von denen sich aber nur 17–20 Grabbauten zuweisen lassen (laut Tomasello 1991, 135 recht sicher Blümel 1985, Nr. 377–379. 383. 385. 389. 392–394. 396. 397. 403. 405. 408. 410. 411 und außerdem die bei Tomasello 1985, 135 Taf. 6A gegebene). Blümel 1985, Nr. 378 weist einen Aureliusnamen, Blümel 1985, Nr. 379 einen Marcus-Aurelius-Namen auf. Die einzige späthellenistisch-frühkaiserzeitliche Grabinschrift auf einem Türsturz, vgl. Blümel 1985, Nr. 385 bzw. Bean – Cook 1957, 106 Nr. 4, könnte von einem früheren Quaderbau stammen.

⁴⁷ Tomasello 1991, 213.

⁴⁸ Tomasello 1991, 211. 214. 216; Berns 2003, 221 f.

⁴⁹ Bean – Cook 1957, 76 f. Nr. 6.

⁵⁰ Zu den Bauten allgemein vgl. Kızıl 1999, 51–53. 76–99 Pläne 6–9 Abb. 38. 66–77 Taf. 50–53. 69–94; zu den Inschriften vgl. Blümel 1988, 168. 173 Nr. 440. 451; Kızıl 1999, 77. 82 Taf. 76c; 77a.

⁵¹ Für diese Information danke ich herzlich M. Steskal; vgl. auch bereits Steskal u. a. 2011, 291 f. Anm. 4; Steskal 2017, 176. Pietsch 1999, 458 erwähnt einen in den Grabungen der Jahre 1992/1993 nur angeschnittenen Grabbau, der ins 1. Jh. n. Chr. datieren soll und eine tonnenüberwölbte, verputzte Kammer aus Gussmauerwerk mit Quaderverblendung aufwies; es scheint sich angesichts des vielleicht ädikulaartig gestalteten Obergeschosses allerdings um ein aufwändigeres Monument gehandelt zu haben. Groh u. a. 2006, 110 rechneten mit über 6000 Grabhäusern; diese große Zahl kommt über eine Extrapolation der summarisch registrierten Befundzahl eines Gebiets auf die berechnete Gesamtfläche der Nekropolen zustande. In der mit Abstand größten, 45 ha messenden Hafennekropole sind allerdings nur mehr gut 300 Bauten oberflächlich sichtbar; insgesamt nimmt Steskal eine Zahl von etwa 1000 solchen Bauten in Ephesos an, vgl. Steskal u. a. 2011, 291; Steskal 2017, 179. Zu den laufenden Arbeiten in den Nekropolen von Ephesos vgl. Steskal 2013; Steskal – Ladstätter 2010; Steskal u. a. 2011; Steskal 2013; Steskal 2017, zur Hafennekropole insb. Steskal u. a. 2011, 291 f.; Steskal 2017, 176–179.

⁵² Forbeck 1998, 20 m. Anm. 113. Teilweise erhaltene Malereien werden ebd. pauschal dem 3. Jh. n. Chr. zugeordnet.

4. FAZIT ZUR VERBREITUNG UND DATIERUNG

Insgesamt stellten schmucklose Grabhäuser aus Bruchsteinmauerwerk in Kilikien insbesondere in den küstennahen Gebieten einen weit verbreiteten Grabtypus dar und prägten die kaiserzeitlichen Nekropolen entscheidend (*Karte 1*). Während sie in den westlich anschließenden Regionen Pamphylien und Ostlykien ebenfalls belegt, allerdings wohl nur in Teilen Ioniens und Karien vergleichbar häufig waren, fehlen Beispiele aus anderen kleinasiatischen Regionen fast vollständig⁵³. Die verfügbaren Daten zur Chronologie der Bauten deuten an, dass die Errichtungsdauer in Kilikien – bzw. allgemein im südlichen Kleinasien – zumindest weitgehend auf das 2. und 3. Jh. n. Chr. zu begrenzen ist. Später können nur einzelne Grabhäuser im westlichen und zentralen Kleinasien angesetzt werden⁵⁴. Eine byzantinische Datierung der Gebäude, wie sie für Anazarbos bereits vermutet wurde⁵⁵, ist in Kilikien bzw. insgesamt im südlichen Kleinasien also in keinem Fall zu belegen.

Lokale Vorläufer der hier behandelten Grabhäuser Kilikiens lassen sich kaum finden. Zu nennen wäre hier am ehesten eine Gruppe von Bauten aus Polygonalmauerwerk in der Region um und südlich von Olba, die aufgrund ihrer Bautechnik meist noch in hellenistische Zeit datiert wird⁵⁶. Diese Einordnung ist allerdings keineswegs gesichert, und bereits mehrfach wurden Datierungen erst ins fortgeschrittene 1. oder 2. Jh. n. Chr. erwogen⁵⁷. Zudem finden sich die Bauten größtenteils in Orten, an denen keine Grabhäuser aus Bruchsteinmauerwerk belegt sind – als Vorbilder der hier behandelten Gebäude dürften sie demnach auszuschließen sein. Das wirft die Frage des Ursprungs bzw. der Genese des in den größeren, meist küstennahen Städten Kilikiens augenscheinlich im späteren 1. bzw. früheren 2. Jh. n. Chr. eingeführten Grabtyps auf; ihr soll im Folgenden nachgegangen werden.

⁵³ Für ein einziges, halb im Boden versenktes tonnenüberwölbtes Grabhaus aus Bruchsteinmauerwerk mit quaderverkleideter Fassade und verputztem Innenraum aus Sagalassos, das stratigraphisch ins spätere 2. oder frühere 3. Jh. n. Chr. gesetzt werden kann, vgl. Waelkens u. a. 1991, 207–208; Köse 2005, 150. 161.

⁵⁴ Bei Grabhäusern in Ankara mögen der ungewöhnliche kreuzförmige Grundriss und die Wandmalereien, vgl. Peschlow 2015, 124, bei zwei Grabhäusern in Iasos die Verwendung eines frühbyzantinischen Fußmaßes einen Ansatz im 4. Jh. n. Chr. rechtfertigen, vgl. Tomasello 1991, 207. Vergleiche finden sich nochmals weiter im Westen: So entstanden die letzten Grabhäuser in Perissa auf Thera erst im 5. Jh. n. Chr., vgl. Bendermacher-Geroussi 2006, 195–198, und ähnliche Bauten sind vom Balkan und aus Griechenland aus frühchristlicher Zeit bekannt, vgl. Bendermacher-Geroussi 2006, 194 m. Zusammenstellung in Anm. 13–16.

⁵⁵ Gough 1952, 102 (»vaulted Byzantine tombs«); vgl. auch Taşyürek 1973a, 16 (»vaulted Byzantine tombs«); Ergeç 1994, 87 (»geç Roma ve erken Bizans dönemlerine verilebilecek tonoz mezarları«); Ergeç 2001, 398 (»Anazarbus nekropolünde yüzey şekillerinin düz alanlar gösterdiği yerlerde, yapı özellikleri itibarıyla Roma döneminin sonlarına M. S. III. yüzyıl ıla V. yüzyıllara verilebilecek tonoz mezarlar yer almaktadır.«); Posamentir – Sayar 2006, 353 (»Ziegelstrukturen mit Tonnengewölbe [...], die offensichtlich spätantiker Zeit entstammen«); Posamentir 2011.

⁵⁶ Söğüt 1992/1993, 225; Durukan 1999, 89; Durukan 2005, 108 f. Für eine aus großen Blöcken gebaute Grabkammer aus dem 6./5. Jh. v. Chr. in Meydancık Kale (bei Gülnar) vgl. Laroche-Traunecker 1993, 16–18 Abb. 3 Taf. 2, 2. 3; Durugönül 1998b, 115 Anm. 251.

⁵⁷ Machatschek 1967, 100 f.; Berns 2003, 105 m. Anm. 333. Vgl. bspw. auch Spanu 2003, 19 f. zur langen Verwendung von Polygonalmauerwerk.

5. GENESE DES BAUTYPS

Die kilikischen Grabhäuser sind bereits mehrfach auf römisch-italische Ursprünge zurückgeführt worden. Alföldi-Rosenbaum verband nicht nur die grundlegende Form der Bauten in Anemurium⁵⁸, sondern auch das stadtartige Bild der dortigen Nekropole direkt mit denjenigen in Ostia und auf der Isola Sacra (Abb. 9)⁵⁹. Die größeren Komplexe in Anemurium, die sie ins 3. Jh. n. Chr. datiert, fänden dort ebenfalls Analogien⁶⁰. Alois Machatschek hingegen hatte die Grabhäuser von Elaiussa zwar auf viel frühere Monumente aus Karien und Lykien zurückführen wollen⁶¹, bemerkte aber, »dass es sich bei der Mauertechnik tatsächlich um einen direkten römischen Einfluss handeln könnte«⁶². »In einer Hafen- und Handelsstadt, zugleich Residenz eines Klientelkönigs, wie Elaiussa es im 1. Jahrhundert n. Chr. war«, heißt es dort weiter, »kann ein gewisser römischer Einfluss nicht verwundern«⁶³. Die weitreichende Verwendung von *opus caementicium* in den Grabhäusern von Elaiussa Sebaste belege auch laut Eugenia Equini Schneider die Offenheit der Stadt nach Westen⁶⁴; solche bautechnischen Verbindungen nach Italien sind dort schließlich auch in den ›Thermen in *opus mixtum*«⁶⁵ und der Verwendung von *opus reticulatum* sowie anderen technischen Details in den Hafenthermen⁶⁶ festgestellt worden. Die Nutzung dieser aus Italien und dem Westen bekannten Techniken wurde meist mit der Präsenz des Heeres erklärt⁶⁷. Sarah Cormack blieb bei der Bewertung der Bautechnik der einfachen Grabhäuser Kilikiens unschlüssig, hielt eine Beeinflussung durch das römische Heer aber immerhin für einen attraktiven Vorschlag⁶⁸. Insgesamt lässt sich festhalten, dass die einfachen Grabhäuser Kilikiens bislang in erster Linie aufgrund ihrer bautechnischen Eigenheiten auf römische Vorbilder zurückgeführt wurden. Ähnliche Ansätze sind bei der Bearbeitung von Grabhäusern im pamphyliischen Perge und im ostlykischen Olympos geäußert worden⁶⁹. Problematisch ist dabei die simplifizierende Wertung von vermörteltem Bruchsteinmauerwerk als reines Substitut für

⁵⁸ Alföldi-Rosenbaum 1971, 91.

⁵⁹ Alföldi-Rosenbaum 1971, 89.

⁶⁰ Alföldi-Rosenbaum 1971, 93 f.

⁶¹ Machatschek 1967, 102 und für solche Bauten in Karien bspw. Carstens 2009, 379–386. Vgl. auch Waelkens 1980, 9, der eine Anregung aus Lykien vermutet, sich trotz Nennung der kilikischen Grabhäuser aber wohl in erster Linie auf Bauten im phrygischen Hierapolis bezieht; die ebd. womöglich implizierte und bei Waelkens 1982, 439 explizierte Gleichsetzung der kleinen, aus Bruchsteinmauerwerk gebauten Kammern in Kestrus und der aufwändigen, in erster Linie als hyposorienartige Podeste für Sarkophage dienenden Grabbauten im phrygischen Hierapolis erscheint wenig sinnvoll.

⁶² Machatschek 1967, 102.

⁶³ Machatschek 1967, 103.

⁶⁴ Equini Schneider 2003a, 270; Morselli – Equini Schneider 2003, 464.

⁶⁵ Spanu 1999, 112–114 Anm. 45–46. Die Technik ist in Kleinasien nur von zwei anderen Bauten bekannt, vgl. ebd. Vgl. auch das Grabdenkmal des Gaius Julius Samsigeramos in Syrien aus dem Jahr 78/79 n. Chr. bei Oenbrink 2009.

⁶⁶ Borgia – Spanu 2003, 327–331. Vgl. auch Dodge 1990, 118.

⁶⁷ Spanu 1996, 935–939; Spanu 1999, 114; Spanu 2003, 20; Kaplan 2016, 129 f.; gegen eine Anregung durch das Heer spricht sich dagegen Krüger im Druck aus. Eine andere Erklärung bietet die Beobachtung, dass die meisten Bauten im römischen Osten, die derartig ›westliche‹ Techniken nutzen, von Auftraggebern mit starken persönlichen Verbindungen nach Rom stammen, vgl. dazu Spanu 1999, 937 oder bspw. Oenbrink 2009, 203 f.

⁶⁸ Cormack 1997, 152 f.

⁶⁹ Perge: Özdizbay 2002, 491 f.; Olympos: Uğurlu 2006, 114–118; Özer 2013, 33.

Abb. 9
Nekropole auf der
Isola Sacra (Por-
tus) mit mehreren
Grabbauten



römisches *opus caementicium*⁷⁰; zurecht wurde bemerkt, dass eine direkte Verbindung mit römischen Vorbildern wenigstens im 2. und 3. Jh. verfehlt sei, da die Bautechnik im Süden Kleinasien zu diesem Zeitpunkt bereits auf eine eigene Tradition zurückblicken könne⁷¹. Das mag auf Kilikien freilich lediglich bedingt zutreffen, da ein monumentaler Ausbau vieler Städte vor dem 2. Jh. n. Chr. kaum zu fassen ist⁷². Dennoch scheint angeraten, zur Klärung der Frage nach dem Ursprung der kilikischen Grabhäuser nach anderen Ansätzen zu suchen.

Eine solche andere Möglichkeit bietet der von Alföldi-Rosenbaum herangezogene formtypologische Vergleich; dabei ist die Datierung der Bauten in besonderem Maße zu berücksichtigen. Alföldi-Rosenbaums Verbindung der aufwändigeren, mit Höfen und verschiedenen anderen Strukturen ausgestatteten Grabhäuser von Anemurium mit ähnlichen Komplexen aus Ostia und Portus werden problematisch, wenn man bedenkt, dass diese Anlagen zumindest in Ostia in erster Linie im 1. Jh. n. Chr. entstanden sind, und auch auf der Isola Sacra in der ersten Hälfte des 2. Jhs. n. Chr. sukzessive von einfacheren Bauten abgelöst wurden, während ihre kilikischen Gegenstücke ins 3. Jh. n. Chr. datieren⁷³. Erneut muss allerdings betont werden, dass es sich dabei um einen weitgehend auf Anemurium beschränkten Sonderfall handelt; für die Frage des

⁷⁰ Dodge 1990, 114. 118; Yegül 1991, 354; Yegül 2000, 141; vgl. auch bspw. Bachmann 2009, 18. Für die Wertung als reines Substitut vgl. bspw. Vann 1976, 72–74. 169–171.

⁷¹ Yegül 1991, 354.

⁷² Vgl. dazu nun zusammenfassend Krüger im Druck; vgl. für Anazarbos auch Posamentir 2011.

⁷³ Heinzlmann 2000, 64 f. zu den ab augusteischer Zeit gängigen, vielseitig ausgestatteten Bauten in Ostia; Heinzlmann 2000, 85–87. 91 f. zu den verschiedenen Lösungen des 2. Jhs. n. Chr. und der Häufigkeit von Zweiraumgräbern mit überwölbtem Haupt- und offenem Vorraum; Heinzlmann 2000, 86 m. Anm. 397 zum Auslaufen aufwändiger Anlagen mit Brunnen, Triklinien und Solarien in der 1. Hälfte des 2. Jhs. n. Chr.; für einen der komplizierteren Bauten auf der Isola Sacra, der Vergleiche in Anemurium findet, vgl. Grab 75 bei Baldassare u. a. 1996, 89–92 Abb. 37 (um 110 n. Chr.).

Ursprungs der Grabform sind die früheren einräumigen Bauten wichtiger. Berns hielt deren typologische Ableitung von Grabhäusern in Rom und Ostia für problematisch, da jene »erst seit etwa der Mitte des 1. Jhs. n. Chr. zur vorherrschenden Grabmalsform« wurden, für die kilikischen Bauten aber teilweise frühere Datierungen anzunehmen seien⁷⁴. Diese Problematik scheint mit der Datierung großer Zahlen einfacher Columbarien in Rom und Ostia in die augusteische Zeit einerseits⁷⁵ und der hier angezweifelte Datierung der einräumigen Bauten in Anemurium und Elaiussa Sebaste schon in das 1. Jh. n. Chr. andererseits beseitigt. Einkammergräber mit schlichten Fassaden sind in Rom, Ostia und Portus bis in antoninische Zeit gängig⁷⁶. Chronologisch wäre es also durchaus möglich, die einfachen Bauten in Kilikien auf Vorbilder aus dem römischen Italien zurückzuführen. Berns merkte allerdings treffend an, dass »grundsätzlich zweifelhaft [sei], ob eine letztlich wenig charakteristische Form unbedingt im Sinne einer unmittelbaren Übertragung zu verstehen ist«⁷⁷ – dies trifft auf die schlecht erhaltenen Beispiele aus Anazarbos in besonderem Maße zu⁷⁸. Vielmehr sei »zu erwägen, ob die Etablierung der einförmigen Grabhäuser in Kleinasien nicht parallel zu den Veränderungen der römischen Nekropolen – und aus ähnlichen Motiven wie in der Hauptstadt – verlaufen sein könnte. So wie die Bauherren in Italien auf extravagante Entwürfe verzichteten, um eine bescheidenere, die Zugehörigkeit zu bestimmten Gruppen betonende Selbstdarstellung zu pflegen, dürfte auch hier das Bemühen um Integration einen wichtigen Grund für die zurückhaltende Gestaltung der einander sehr ähnlichen Grabmonumente gebildet haben«⁷⁹. Dieser normierende bzw. nivellierende Ansatz ist bei den gleichförmigen Grabhäusern Kilikiens tatsächlich unverkennbar. Dies und die bereits bemerkte beachtlich große Zahl einfacher Grabhäuser in kleinen Orten wie Iotape⁸⁰ lassen vermuten, dass die Nutzung eines solchen Baus eine Einordnung in die Gesamt-Bürgerschaften der jeweiligen Städte bedeutete. Falls dieses Postulat zutreffen sollte, ließe sich das wandelnde Bild der Nekropolen auch als ein Resultat des steigenden Selbstbewusstseins der jeweiligen Bürgergemeinschaften begreifen, das in den Zusammenhang zwischenstädtischer Konflikte, verliehener Ehrentitel und des sukzessiven monumentalen Ausbaus der Städte in der mittleren und späteren Kaiserzeit zu stellen wäre; diese Gedanken können hier nicht weiter ausgeführt werden⁸¹. Unabhängig davon zeigt eine Zusammenstellung kaiserzeitlicher Grabformen aus Kilikien, dass den zurückhaltend geformten Grabhäusern der Küstenstädte repräsentativ gestaltete Anlagen

⁷⁴ Berns 2003, 140.

⁷⁵ Heinzelmann 2000, 63. 64. 66–68. 120.

⁷⁶ Heinzelmann 2000, 87.

⁷⁷ Berns 2003, 140 f.

⁷⁸ Vgl. auch Steskal 2017, 179 (vgl. hier Anm. 88).

⁷⁹ Berns 2003, 141.

⁸⁰ Townsend – Hoff 2004, 272.

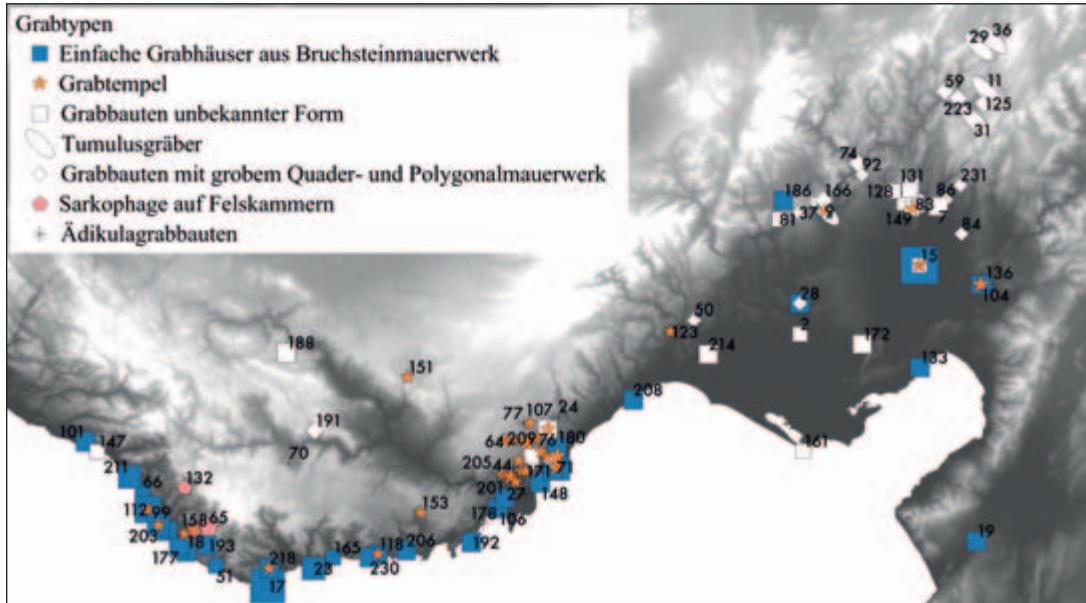
⁸¹ Vgl. dazu ausführlich Rönnberg in Vorb. a. Ahrens 2017, 132 vermutete, dass die nochmals größeren Nekropolen des phrygischen Hierapolis mit etwa 700 kaiserzeitlichen Grabkammern bzw. Grabbauten und ca. 2000 kaiserzeitlichen Sarkophagen zur Bestattung der gesamten Bevölkerung ausgereicht haben könnten, es somit keine einfachen Grabformen gegeben haben muss; wenngleich Ahrens 2017, 134 f. rekonstruiert, dass ein einfacher Sarkophag nach mehreren Jahren konsequenten Sparens auch für ungelernete Handwerker erschwinglich gewesen wäre, stellt er fest, dass die – in Hierapolis freilich etwas aufwändigeren – Grabbauten für viele Bevölkerungsgruppen unerschwinglich geblieben wären. Zu berücksichtigen ist allerdings, dass Ahrens 2017 zwar eine Bestattung von Freigelassenen und Sklaven in den Familiengräbern ihrer (ehemaligen) Herren annimmt, aber keine der zahlreichen Grabinschriften Sklaven und nur eine einzige einen Freigelassenen nennt, vgl. Ahrens 2017, 136; auch in Anazarbos findet sich in keiner der zahlreichen Sarkophaginschriften die Nennung von Sklaven oder Freigelassenen.



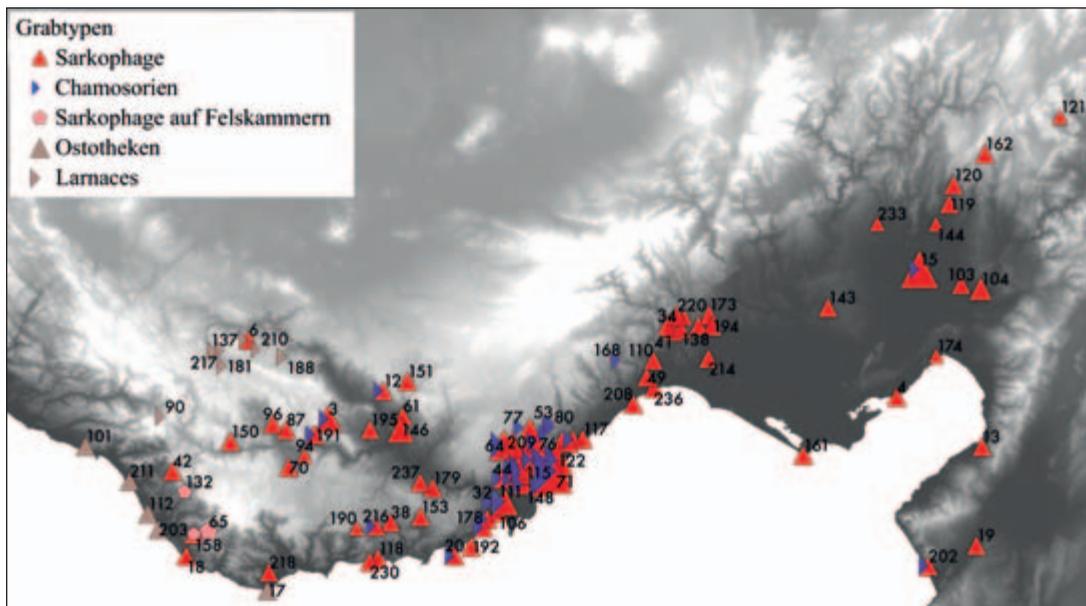
Abb. 10 Imbriogon Kome, zwei Grabtempel

im Hinterland, darunter diverse Tempelgräber, Ädikulä, reliefgeschmückte Felsgräber und auf Felskammern thronende, reliefierte Sarkophage gegenüberstanden (Abb. 10; Karten 1–3)⁸².

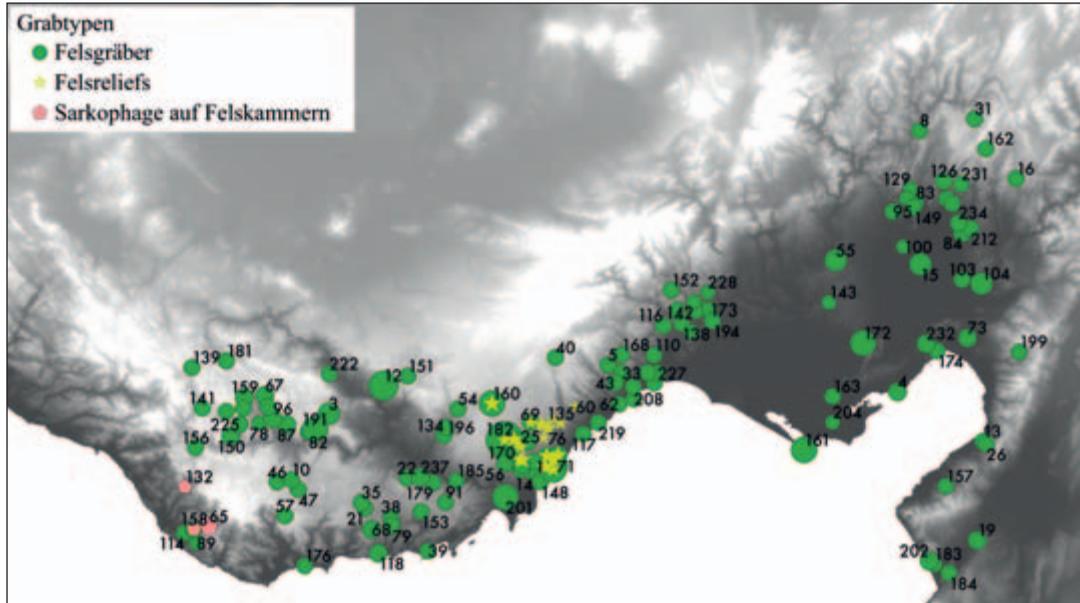
⁸² Hier können nur wenige Beispiele genannt werden: Vgl. bspw. die aufwändigen Sarkophage auf Grabkammern in Lamos und die verwandten dekorierten, mit Sarkophagdeckeln abgedeckten, aber von der Front zugänglichen Felsgräber in Direvli bei Paribeni – Romanelli 1914, 165–167 Abb. 39; Er Scarborough 1991, 273–309 Abb. 8. 72–87. 102. 103 Pläne 22. 23; Er Scarborough 1998; Townsend – Hoff 2004, 254–256; Townsend – Hoff 2009, 7. 13 f.; Iacomi 2013, 278–279, die dekorierten Felsgräber in Duruhan bei Er Scarborough 1991, 338–341 Abb. 11. 16. 17; Durugönül 1998a, 330 Abb. 2, die dekorierten Felsgräber bei Güneyyurt bzw. in Köreken bei Er Scarborough 1991, 237–253. 309–311 Abb. 60–67. 88 und insbesondere die diversen Tempelgräber, bspw. in Elaiussa Sebaste, vgl. Equini Schneider 2003b, im Territorium von Olba, vgl. bspw. Keil – Wilhelm 1931, 23–25. 30. 32. 94–95. 97. 99. 101 Abb. 32. 33 Taf. 11; 14, 44. 45. 47; Machatschek 1974; Wegner 1974; Hellenkemper – Hild 1986, 53. 56. 57. 76 Abb. 47. 51–53; Hellenkemper – Hild 1990, 222. 223. 288. 350. 426. 450. 462; Cormack 2004, 197–199. 204–219. 231–236. 255. 256. 324. 325. 329 f.; Durukan 2005; Durukan 2009; Aydınoğlu 2010, 247. 248. 253; Aydınoğlu 2012, 181 f. oder im westlichen Rauen Kilikien, vgl. bspw. Rauh – Wandsnider 2003, 214 Abb. 1. 3; Townsend – Hoff 2004, 256–268. 280 Anm. 77; Townsend – Hoff 2009, 7 f. Für Säulenmonumente vgl. bspw. Keil – Wilhelm 1931, 30 Taf. 14, 46 (Topaların Çeşme); Durukan 2005, 121 f. Abb. 20. 21. 23. 24 (Yukarı Hüseyinler); an repräsentativem figürlichen Dekor kilikischer Gräber seien die Grabstatuen Durugönül 2003; Mörel 2015, 80–82 erwähnt und auf mit Büstenreliefs geschmückte Grabaltäre bei Kırdemir-Diler 2001; Durugönül 2003, 112 Anm. 3. 5; Linnemann 2013, Taf. 64, 1–3 und diverse aufwändig geschmückte Sarkophage bzw. Giebel von Grabtempeln bei Cormack 2004, Abb. 78. 79. 83. 221. 222; Durugönül 2008, Abb. 5 (Imbriogon Kome, Karaböcölü); Linnemann 2013, Taf. 61, 5 (Diokaisareia) verwiesen.



Karte 1 Verbreitung von Grabbauten in Kilikien und Umgebung



Karte 2 Verbreitung von sarkophagartigen Gräbern in Kilikien und Umgebung



Karte 3 Verbreitung von Felsgräbern in Kilikien und Umgebung

Ortsliste zu Karten 1–3 (falls der antike Name bekannt ist, ist dieser angegeben, falls nicht, der moderne türkische):

1 = Adamkayalar; 2 = Adana; 3 = Adrassos; 4 = Aigaiai; 5 = Akarca; 6 = Akarca Tepesi; 7 = Akdam; 8 = Akkaya; 9 = Akören; 10 = Akpınar; 11 = Aksağaç; 12 = Alahan; 13 = Alexandria kat'Isson; 14 = Alören; 15 = Anazarbos; 16 = Andrun; 17 = Anemurium; 18 = Antiocheia ad Cragum; 19 = Antiocheia ad Orontem; 20 = Aphrodisias in Kilikien; 21 = Ardıçpınarı; 22 = Arıkuyusu; 23 = Arsinoë; 24 = Arslanlı; 25 = Asar; 26 = Aşkərbeyli; 27 = Atayurt; 28 = Augusta; 29 = Avcıpınarı; 30 = Ayıcık Kayası (Karasis Survey Site 11); 31 = Ayvacık; 32 = Bahçederesi; 33 = Başnalar Kalesi; 34 = Belenköy; 35 = Bereket; 36 = Beypınarı; 37 = Bingü; 38 = Bozağaç; 39 = Büyükeceli; 40 = Cacık; 41 = Çakırlı; 42 = Çaltı; 43 = Camili; 44 = Camlibel; 45 = Canbazlı; 46 = Çandır; 47 = Çarıklar Yaylası; 48 = Catiören; 49 = Çavaşlı Höyük; 50 = Çevreli; 51 = Charadros; 52 = Çiftlikköy; 53 = Çildiremez; 54 = Çömelek Köyü; 55 = Çörten; 56 = Çukur; 57 = Çukur Abanoz; 58 = Çulfalık; 59 = Cumhurlu; 60 = Dağlı; 61 = Dalisandus; 62 = Davultepe; 63 = Devecili; 64 = Diokaisareia; 65 = Direvli; 66 = Domalan; 67 = Domitiopolis; 68 = Duruhan; 69 = Efrenk; 70 = Eirenopolis; 71 = Elaiussa Sebaste; 72 = Emirzeli; 73 = Epiphaneia; 74 = Ergenuşığı; 75 = Erespınarı; 76 = Eskı Kale; 77 = Eşkıntepe; 78 = Eskiyerbağ; 79 = Eskiörük; 80 = Esseler; 81 = Etekli; 82 = Ezvendi; 83 = Ferhatlı (Karasis Survey Site 15); 84 = Flaviopolis; 85 = Gacarlar; 86 = Gafarlı; 87 = Germanicopolis; 88 = Göçük; 89 = Göçük Aşağı; 90 = Gökbel; 91 = Gökbelen; 92 = Gökgez; 93 = Gökkale; 94 = Görmeli; 95 = Güneri Köyü; 96 = Güneyyurt; 97 = Güvercinlik; 98 = Hacıhamzalı; 99 = Halil Limanı; 100 = Hamam Köyü; 101 = Hamaxia; 102 = Hayatınbaşı; 103 = Hemite Kalesi; 104 = Hierapolis Kastabala; 105 = Hisa'rin Kale; 106 = Holmoi; 107 = Hüsametli; 108 = Hüseyinler; 109 = İbrişim; 110 = İçme; 111 = Imbriogon Kome; 112 = Iotape; 113 = Işıkkale; 114 = Juliosebaste; 115 = Kabaçam; 116 = Kaklıktaş; 117 = Kalanthia; 118 = Kalenderis; 119 = Kalfa; 120 = Kalkan; 121 = Kanç; 122 = Kanytelis; 123 = Karadiken; 124 = Karakabaklı; 125 = Karakuyu; 126 = Karapınar; 127 = Karasis Survey Site 10; 128 = Karasis Survey Site 18; 129 = Karasis Survey Site 23; 130 = Karasis Survey Site 9; 131 = Karasis Survey Site 1; 132 = Karatepe; 133 = Kastanbul Harabesi; 134 = Kayabaşı; 135 = Kayacı; 136 = Kazmaca; 137 = Keçimen; 138 = Keşbüki; 139 = Keşşafılı Yaylası; 140 = Kestrus; 141 = Kilise; 142 = Kızılcukur; 143 = Kızılkış; 144 = Kızılömerli; 145 = Kızılören; 146 = Klaudiopolis; 147 = Korakesion; 148 = Korasion; 149 = Köreken (Karasis Survey Site 15); 150 = Köristan; 151 = Koropissos; 152 = Korucak; 153 = Korucuk; 154 = Korykos; 155 = Köşkerli; 156 = Kotrada; 157 = Kurtbağı; 158 = Lamos; 159 = Lavşa; 160 = Mağara; 161 = Mağarsus; 162 = Maksutoğlu; 163 = Mallos; 164 = Mancılık Kale; 165 = Mandane; 166 = Mazılık Dağı; 167 = Mehmetli; 168 = Menevşe Kalesi; 169 = Meşelik; 170 = Meydan Kale; 171 = Mezgit Kale; 172 = Mopsuestia; 173 = Mopsukrenai; 174 = Mutalip Höyük; 175 = Mylai; 176 = Nagidos; 177 = Nephelis; 178 = Nesulion; 179 = Nuruköy; 180 = Öküzli; 181 = Olasada; 182 = Olba; 183 = Orontesdelta; 184 = Orontestal; 185 = Ortaören; 186 = Otolanı; 187 = Ovacık; 188 = Papirion; 189 = Paşlı; 190 = Pembecik; 191 = Philadelphía; 192 = Pityussa; 193 = Rough Cilicia Survey Site RC0402; 194 = Sağlıklı Köyü; 195 = Sakız; 196 = Sarıkavak; 197 = Sarıveliler; 198 = Sarıveliler Kalesi; 199 = Sarnıç Tepesi; 200 = Sbide; 201 = Seleukeia ad Calycadnum; 202 = Seleukeia Pieria; 203 = Selinus; 204 = Serretillis Kome; 205 = Seyranlık; 206 = Sipahili; 207 = Sıraköy; 208 = Soloi/Pompeopolis; 209 = Sömek; 210 = Sürgünlü Pınar; 211 = Syedra; 212 = Tapu Tepesi; 213 = Tapureli; 214 = Tarsus; 215 = Tekkadın; 216 = Teknecik; 217 = Thuthurbia; 218 = Titiupolis; 219 = Tömük Kale; 220 = Topaklı; 221 = Topalların Çeşmesi; 222 = Topkaya; 223 = Tülü; 224 = Uçtepe; 225 = Uğurlu; 226 = Veyselli; 227 = Yalınayak; 228 = Yanıkışla; 229 = Yapısızgüzel; 230 = Yenikaş; 231 = Yeşilyayla; 232 = Yüceören; 233 = Yüksekören; 234 = Yusufzettin; 235 = Zenopolis; 236 = Zephyrion; 237 = Zeyne.

Diese deutlichen konzeptionellen Unterschiede mögen einerseits mit lokalen bzw. regionalen Divergenzen in den »kollektiven Wertvorstellungen innerhalb der jeweiligen Städte«⁸³ zu verbinden sein, wären andererseits, falls die Interpretation der normierenden Form der Grabhäuser als Hinweis auf eine Einordnung in die jeweiligen Bürgergemeinschaften sich als richtig erweisen sollte, aber auch mit den fehlenden Voraussetzungen eines ›Polis-Patriotismus‹ in ländlichen Gebieten erklärbar⁸⁴. Die einheitliche Gestaltung der Grabhäuser kann jedenfalls keineswegs auf eine allgemeine Entwicklung in der Region zurückgeführt werden – und ist in den küstennahen Städten insofern nochmals bemerkenswerter. Nur die dortige Situation erinnert an jene in Rom und seinem Umland, wo Columbarien, d. h. die römisch-italische Version einfacher Grabhäuser, »zur Hauptgrabform einer wesentlich breiteren, relativ vermögenden Mittelschicht [wurden], die sich im 2. Jh. n. Chr. offenbar infolge des enormen Wirtschaftsaufschwungs besonders rasch ausbildete«⁸⁵. Dennoch ist zu betonen, dass beim Bau der zahlreichen Grabhäuser in den kilikischen Städten nicht etwa ein bereits länger bestehender Grabtyp von breiteren Bevölkerungsgruppen übernommen wurde. Ganz im Gegenteil zur Situation in Rom, aber auch diversen Orten im kilikischen Hinterland lassen sich in den Nekropolen von Anazarbos mit der Ablösung traditioneller Felsgräber durch Grabhäuser weitreichende Veränderungen nicht nur in der Zahl der Gräber, sondern auch in ihrer Form fassen – und der repräsentative Anspruch nimmt mit dem Wechsel zu zwar unverzierten, aber als einzelne Körper weithin sichtbaren Grabhäusern nicht etwa ab, sondern zu⁸⁶. Dieselbe Entwicklung ist bspw. auch in Elaiussa Sebaste und Kalenderis nachvollziehbar⁸⁷. Zur Verdrängung der seit langem genutzten Felskammergräber durch den neuen Grabtyp scheint es allerdings nur in den gut angebundenen Küsten- und anderen Großstädten gekommen zu sein (*Karte 1–3*). Diese auffällige Verbreitung der Bauten macht eine Anregung jener Veränderungen in der kilikischen Grabarchitektur von außen nochmals wahrscheinlich, zumal sie mit der größeren Verbreitung von Sarkophagen, Chamosorien, Grabtempeln und Felsgräbern kontrastiert (*Karten 2. 3*)⁸⁸.

Mit der fehlenden lokalen Tradition, den Ähnlichkeiten in der Bautechnik, der Übereinstimmung der grundlegenden Form, der korrelierenden Chronologie, der im Vergleich zu anderen kilikischen Grabstätten ungewöhnlich zurückhaltenden Semantik und der auffälligen Verbreitung der Bauten mögen somit genügend Indizien zusammenkommen, um eine Ableitung der einfachen Grabhäuser Kilikiens von Vorbildern aus Rom und seiner Umgebung zu rechtfertigen⁸⁹. Die Wege der Vermittlung des Bautyps bzw. der Kontext seiner erstmaligen Umsetzung lassen sich angesichts der problematischen Chronologie der einzelnen Grabhäuser leider kaum

⁸³ Fabricius 1999, 341.

⁸⁴ Stephan 2002, 262. 292 f.; vgl. dazu Rönnberg in Vorb. a.

⁸⁵ Heinzelmann 2000, 90–93 und bes. 121.

⁸⁶ Diese Entwicklung der Nekropolen von Anazarbos wird in Rönnberg in Vorb. b ausführlich dargelegt.

⁸⁷ Zu Kalenderis vgl. Hellenkemper – Hild 1990, 298; Er Scarborough 1991, 334 f.; Zoroğlu 2000 (Felskammergräber seit archaischer Zeit); zu den Felskammergräbern des 1. Jhs. n. Chr. in Elaiussa Sebaste vgl. Otranto 2003a, 52–54; Otranto 2003b, 190 f.; Equini Schneider – Morselli 2013, 246–248.

⁸⁸ Vgl. auch Equini Schneider 1972, 135: »La diffusione delle varie tipologie è determinata quasi ovunque dal diverso grado di romanizzazione e dalla differente forza di reazione del substrato locale...«.

⁸⁹ Beeinflussungen der kleinasiatischen Sepulkralkultur durch römische Monumente lassen sich auch an einigen anderen Stellen greifen, so beispielsweise in verschiedenen Phänomenen in der Sarkophag-Produktion sowie bei späthellenistisch-frühkaiserzeitlichen Stelen und Ossuarien, vgl. zusammenfassend mit weiterer Literatur Cormack 1997, 146 f. Völlig römische Grabmonumente sind in Kleinasien dagegen selten, vgl. dazu den sog. Hidirlik Kulesi in Attaleia bei Paribeni – Romanelli 1914, 40–48; Equini Schneider 1972, 135; Cormack 1997, 141 f.

Abb. 11 Anazarbos, Felskline in Grabhaus S 131



klären⁹⁰. Deutlich wird jedoch, dass es sich dabei nicht um eine vollständige, d. h. unveränderte Übernahme gehandelt hat; dies soll zum Abschluss thematisiert werden. Dabei sei auf das aus der Ethnologie stammende Konzept der ›kulturellen Aneignung‹ zurückgegriffen: Dieser Blickwinkel verschiebt den Fokus von einem reinen Vergleich der Monumente hin zu dem Prozess, durch den importierte Güter zu einem Teil der lokalen Kultur werden⁹¹.

So ist in mehrerer Hinsicht eine lokale Abwandlung des übernommenen Grabhauses erkennbar. Diese betrifft in erster Linie die Innenräume: Hier finden sich hauptsächlich Arkosolien (*Abb. 1 d–f*), in Anazarbos darüber hinaus auch Klinen (*Abb. 1 a–c; 11*) und in Elaiussa Sebaste klinenartige Bestattungslatten (*Abb. 12*). Arkosolien und Klinen sind in Kleinasien aus anderen Kontexten, insbesondere Felsgräbern, bereits länger bekannt und dürften mit den Grabhäusern verbunden worden sein, um die römischen Columbarien an die lokal vorherrschende Körperbe-

⁹⁰ Möglich wäre bspw. eine Vermittlung durch Angehörige des römischen Heeres, vgl. dazu auch die lateinische Grabinschrift eines Veteranen des 2. Jhs. n. Chr. an einem Arkosolgrabhaus in Selinus, vgl. CIL III, 225; Hagel – Tomaschitz 1998, 378 SIT 2. Eine weitere Möglichkeit der Vermittlung würde eine Anregung durch andere kleinasiatische Landschaften, die den Bautyp bereits früher verwendet hatten, darstellen. Ein nicht unwahrscheinlicher Kandidat für eine solch frühe Übernahme wäre beispielsweise Ephesos, wo zwar mehrere hundert vergleichbare Bauten vorhanden, aber bislang weitgehend unpubliziert sind; sie scheinen allerdings ebenfalls erst im späten 1. bzw. frühen 2. Jh. n. Chr. aufgekommen zu sein, vgl. dazu o. Anm. 51. Interessant ist auch das Columbarium K 6 in Milet, das in seiner Innenraumgestaltung unmittelbar an römische Vorbilder erinnert, aber nicht näher datiert ist, vgl. Forbeck 1998, Taf. 72. Als mögliche Zwischenstationen könnten schließlich auch ganz andere Städte, beispielsweise das überregionale Zentrum Antiocheia ad Orontem, gedient haben, vgl. zu ähnlichen Bauten von dort Kenfield 2014, 52f. und Kenfield – Redford 2014, 182 Kat. Abb. 27. Angesichts dessen sei auf die Inschrift eines anderen Grabhauses aus Selinus hingewiesen, die einen aus Seleukeia Pieria stammenden Grabherrn nennt, vgl. CIG 4423; Hagel – Tomaschitz 1998, 380 SIT 11. Aktuell lässt sich die Frage kaum klären; allerdings ist grundsätzlich fraglich, ob sie richtig gestellt ist, da durchaus möglich ist, dass die Bauten etwa zeitgleich an mehreren Orten entstanden. Vgl. dazu auch Steskal 2017, 179: »They developed at the same time in multiple places in response to certain functional requirements, according to the zeitgeist and through general technological conventions«. Die Frage der Anregung von außen scheint mir deshalb allerdings noch nicht obsolet, wie Steskal 2017, 179 weiter annimmt.

⁹¹ Vgl. bspw. Spittler 2002; Hahn 2004; Hahn 2008; Hahn 2011, 11–13; Hahn 2014, 99–107; Hahn 2016.



Abb. 12
Elaiussa Sebaste,
auf Wandkonso-
len aufliegende
Bestattungströge in
einem Grabhaus

stattung anzupassen⁹². Wandnischen verschiedener Form, die formal von den *loculi* römischer Columbarien abstammen könnten, finden sich zwar in Grabhäusern einiger kilikischer Städte, dienten aber wohl ganz anderen Zwecken⁹³. Erst mit dieser entscheidenden Umgestaltung wurde das Grabhaus in seinem neuen Kontext verwendbar.

Eine zweite Transformationsebene deutet die Benennung der Bauten an. So werden 15 von maximal 19 Grabhäusern Kilikiens mit erhaltener Inschrift und Benennung des Grabgebäudes als ἡρώον bezeichnet⁹⁴. Das Spektrum der Bezeichnungen vergleichbarer Bauten scheint in anderen Regionen größer zu sein⁹⁵, der insgesamt in Kilikien bei ganz unterschiedlichen Grab-

⁹² Arkosolgrabbauten werden in Rom und Umgebung erst ab severischer Zeit errichtet, zuvor ab trajanischer Zeit manchmal Arkosolnischen in Columbarien eingefügt, vgl. Heinzlmann 2000, 63. 85. 120.

⁹³ Vgl. die o. Anm. 34 gegebenen Beispiele und Özdizbay 2002, 489; Turak 2008, 1159 (Perge); Uğurlu 2006, 107. 121–124; Özer 2013, 32 (Olympos); außerdem wären bspw. Grabhäuser in Arsinoë zu nennen. Für eine Verwendung für Grabschmuck, Grabbeigaben oder Lampen vgl. bspw. Equini Schneider 1972, 98. 113; Durukan 1998, 153; Morselli 2003b, 431; Uğurlu 2006, 107. 121–124; vgl. auch Oenbrink 2009, 197 (zum Grabmonument des Gaius Iulius Samsigeramos).

⁹⁴ Das gilt für 13 Bauten in Selinus und je einen in Iotape und Otalani, vgl. Dagron – Feissel 1987, 110 Nr. 67; Hagel – Tomaschitz 1998, 131. 378–382 SIT 1. 3. 6–11. 14–16. 18. 19; Iot 24 (= Bean – Mitford 1970, 153 Nr. 155 Abb. 121); dazu kommen ein von Rudolf Heberdey und Adolf Wilhelm ›Grabhaus‹ genanntes μνημεῖον in Hierapolis Kastabala, vgl. Heberdey – Wilhelm 1896, 31 Nr. 71, ein μνημεῖον und eine καμάρα mit mehreren σπιθαδές, die auf Rundaltären im Museum von Adana genannt werden, vgl. Heberdey – Wilhelm 1896, 5 f. Nr. 13; Dagron – Feissel 1987, 89 Nr. 46, sowie der Text eines womöglich mit einem nahen Grabhaus zu verbindenden Grabaltars in Elaiussa Sebaste, der auf ein σῆμα verweist, vgl. Morselli – Sayar 2003, 521 Inv. 01.I.001 und Grabhaus 177. Das in anderen kleinasiatischen Landschaften verbreitete οἶκος, vgl. Kubinska 1968, 113 f., fehlt, und die Begriffe καμάρα, μνήμα und μνημεῖον, vgl. dazu Kubinska 1968, 17. 22. 94–99. 113 f., sind eindeutig unterrepräsentiert.

⁹⁵ In Iasos nennen die Grabhausinschriften Blümel 1985, Nr. 377. 378. 392. 403. 410 ein ἡρώον, die Texte Nr. 393. 394. 396 ein μνημεῖον und die Inschrift Nr. 385 ein μνήμα; der von Özdizbay 2002 publizierte Bau in Perge heißt οἶκον σωματοθήκης, in Hamaxia sind ein ἡρώον, (vgl. Bean – Mitford 1970, 93 Nr. 70) und ein μνημεῖον (vgl. Tomaschitz 1998, 44 Nr. 20) belegt und in Olympos heißen die Bauten Kalinka 1920, Nr. 949–956. 958. 960. 962–964. 966. 967. 969–971. 974–976. 978–983. 985. 988–990. 992. 994. 996. 998. 999. 1001–1010. 1013. 1014. 1016–1019. 1021–1036.

formen häufige Begriff ἡρώων dagegen besonders gängig⁹⁶. Gerade angesichts dessen, dass viele der aufwändigsten kilikischen Grabdenkmäler ἡρώων genannt werden⁹⁷, lässt sich vermuten, dass der Begriff tatsächlich noch heroisierend assoziiert war⁹⁸. Auch wenn der Titel ἡρώος im westlichen Kleinasien bereits in späthellenistischer Zeit zum »Ehrentitel aller Toten«, und ἡρώων »ohne jede Hervorhebung zur Bezeichnung eines ›normalen‹ Grabes« genutzt⁹⁹ wurde, mag in dieser Bezeichnung der kilikischen Grabhäuser also eine Konnotation mitschwingen, die den in Rom und Umgebung *oss(u)arium*, *sepulchrum* oder *monumentum* genannten Bauten¹⁰⁰ fehlte; insofern ist der Namens- mit einem auf lokale Traditionen zurückführbaren Bedeutungswandel verbunden. Darauf lässt auch die Verbindung mit Grabaltären schließen, wie sie in Anazarbos verschiedentlich nachgewiesen (*Abb. 1 a–c*), aber bspw. auch in Elaiussa Sebaste oder Kanytelteis nachvollziehbar ist (*Abb. 6*)¹⁰¹. Die Mulden an den Oberseiten einiger Grabaltäre dürften spezifische Handlungen am Grab impliziert haben¹⁰².

Insgesamt lassen sich die einfachen Grabhäuser Kilikiens demnach als eine von außen angeregte Gruppe begreifen, die an lokale Traditionen angepasst wurde. An den Bauten sind so alle im Modell der ›kulturellen Aneignung‹ von Gerd Spittler und Hans P. Hahn definierten

1038–1044. 1046. 1047. 1049. 1051–1060. 1063–1066. 1068–1071. 1073. 1074. 1076–1078. 1083. 1089–1092. 1095. 1099–1102. 1104–1109. 1111. 1113–1128. 1130. 1133–1137. 1139–1144. 1146. 1148–1153. 1155–1157. 1159–1163 τύμβος, Nr. 957. 961. 965. 968. 972. 984. 986. 1015. 1037. 1067. 1084–1088. 1098. 1158 μνημείον, Nr. 1154 ἡρώων, Nr. 1062. 1131 τάρφος und Nr. 1138 ἀνγείον.

⁹⁶ Zur Verbreitung des Begriffs allgemein Kubinska 1968, 26–31; für den westkilikischen Raum nennen Hagel – Tomaschitz 1998 insgesamt 45 Belege für ἡρώων/ἡρώειον, 36 Belege für μνήμα, 23 Belege für μνημείον und fünf Belege für τύμβος, wobei die letzten drei Kategorien v. a. Sarkophage, nicht selten bereits frühbyzantinischer Zeitstellung, umfassen.

⁹⁷ Vgl. bspw. Tomaschitz 1998, Can 3. 10; Dös 4; Fer 2 (Grabtempel in Canbazlı und Imbriogon Kome, Felsgrab in Fariske). Auch die Grabtempel anderer Regionen heißen am häufigsten ἡρώων; bei Cormack 2004 stehen neun Belegen dafür drei für μνημείον gegenüber (188. 220. 226. 283. 283. 296. 308. 310. 313. 318 bzw. 186. 257). Zu den heroischen Konnotationen der Bauform Cormack 2004, 147–160.

⁹⁸ Interessant ist dahingehend auch die Beobachtung Cormacks, die Tempelgräber des Rauen Kilikiens und insbesondere die halbnackten Büsten in Imbriogon Kome (an die sich diejenigen aus Karaböcölü und Diokaisareia anschließen lassen, s. o. Anm. 82) würden eine Divinisierung des Toten implizieren (vgl. Cormack 2004, 69). Zu ergänzen wären hier bspw. die halbnackten gelagerten Figuren auf dem Kasten des o. Anm. 83 genannten Sarkophags in Imbriogon Kome oder die gelagerte Figur auf dem ursprünglich an der Front eines Grabtempels in Kanytelteis angebrachten Reliefs, vgl. Durukan 2005, 115 (und dazu die ältere Beschreibung bei Koch 1972, 247, der das Relief mit gelagerter bärtiger Figur noch in situ sah).

⁹⁹ Weber 2004, 151; vgl. für eine differenziertere Sicht bspw. Fabricius 1999, 74. 75. 83; vgl. auch Jones 2010, Kap. 5, bes. 50. 63–65 (65: »For some [...] the word ›hero‹ may have lost its ancient force, though whether this represents degeneration rather than evolution is a matter of debate. But it is beyond question that for many, and not just for those of the educated classes, the word ›hero‹ continued to convey the idea of a continued existence and power after death.«); vgl. auch Fabricius 1999, 70. 71. 74. 83. 339 für regionale Unterschiede im Prozess der Heroenangleichung in hellenistischer Zeit.

¹⁰⁰ Samter 1901, 593.

¹⁰¹ Vgl. auch Posamentir 2008, 91 mit Bezeichnung als »kilikische Besonderheit«. Von den freistehenden Altären zu unterscheiden sind allerdings kleine reliefierte Altäre an Felskammergrabfassaden oder auf Sarkophagen bspw. in Korykos, die keine rituellen Handlungen erlauben, sondern bloß als »zeichenhafte Umsetzung« der ›heroisch‹ konnotierten Werte gewertet werden können (vgl. Fabricius 1999, 78); dies gilt auch für ein Altarrelief an der Grabterrasse T 268 in Anazarbos, vgl. dazu Rönneberg in Vorb. b.

¹⁰² Auch die Banketträume, Dachterrassen, Öfen, Brunnen u. ä. der größeren Grabkomplexe des 3. Jhs. n. Chr. in Anemurium ermöglichten eine Art des Umgangs mit den Grabhäusern, die in Rom bereits lange an Bedeutung verloren hatte.

Transformationsebenen, von der materiellen Umgestaltung über die Benennung und kulturelle Umwandlung bis hin zur Inkorporierung, d. h. der Verbindung mit spezifischen Handlungen, erkennbar¹⁰³. Deshalb lässt sich das Grabhaus als von »der es sich aneignenden lokalen Gesellschaft neu erfunden«¹⁰⁴ verstehen. Doch auch wenn die Initiative in diesem Prozess vor Ort zu suchen ist¹⁰⁵, ist freilich nicht zu bestreiten, dass hier ein von außen kommender Impuls die örtlichen Nekropolen nachhaltig beeinflusste. Das Aufkommen und die schon bald weite Verbreitung der Grabhäuser in den kilikischen Städten des 2.–3. Jhs. n. Chr. mag insofern als ein charakteristisches Beispiel der Prozesse gelten, die diese Region in der römischen Kaiserzeit prägten.

Zusammenfassung: Das Bild der weitläufigen Nekropolen der im Ebenen Kilikien gelegenen antiken Großstadt Anazarbos prägten neben Sarkophagen in erster Linie schmucklose Grabhäuser aus Bruchsteinmauerwerk. Ausgehend von diesen Befunden wird hier ein Überblick über die Verbreitung des Bautyps im südlichen Kleinasien gegeben. Er zeigt, dass diese Denkmäler außerhalb von Anazarbos insbesondere in den Küstenstädten Kilikiens ausgesprochen populär waren. Auch dort lässt sich der Grabtyp größtenteils ins 2.–3. Jh. n. Chr. datieren; bislang geäußerte Datierungen einzelner Bauten bzw. Bautengruppen noch ins 1. Jh. n. Chr. sind zurückzuweisen. Die in Kleinasien ansonsten nur in ebenfalls küstennahen Teilen Pamphyliens, Ostlykiens, Kariens und Ioniens verwendete Grabform verfügt in Kilikien über keine direkten lokalen Vorbilder. Für eine Anregung von außen, und zwar konkret von Rom und seiner Umgebung, sprechen nicht nur die Ähnlichkeiten in der Bautechnik, die Übereinstimmung der grundlegenden Form und die korrelierende Chronologie, sondern insbesondere die fehlende lokale Tradition, die im Vergleich zu anderen kilikischen Grabstätten ungewöhnlich zurückhaltende Semantik und die auffällige Verbreitung der Bauten ausschließlich in den küstennahen Gebieten bzw. einzelnen größeren Städten. Es handelt sich allerdings nicht um eine direkte Übernahme; vielmehr wurden die Bauten an lokale Bedürfnisse angepasst.

ORIGIN, CHRONOLOGY AND DISTRIBUTION OF HOUSE-SHAPED TOMBS
BUILT FROM RUBBLE MASONRY IN CILICIA DURING THE ROMAN IMPERIAL PERIOD

Abstract: Plain house-shaped tombs built from rubble masonry, besides sarcophagi, dominate the scene in the extensive necropolis of the ancient metropolis of Anazarbos in Cilicia. Starting from these, an overview of the distribution of this grave type in Southern Asia Minor is presented here. It is shown that such monuments were, besides Anazarbos, highly popular mainly in the coastal towns of Cilicia. These grave houses can be mostly dated to the 2nd–3rd century C. E.; prior datings to the 1st century C. E. are not viable. The grave type, which otherwise can be found in larger numbers only in the coastal areas of Pamphylia, Eastern Lycia, Caria and Ionia, does not have direct precedents in Cilicia. An influence from abroad, that is from Rome

¹⁰³ Vgl. Cormack 1997, 146 f.; Paribeni – Romanelli 1914, 40–48; Equini Schneider 1972, 135; Cormack 1997, 141 f.

¹⁰⁴ Vgl. Hahn 2014, 107.

¹⁰⁵ Vgl. bereits allgemein Cormack 1997, 153 f.: »When we do see transformations in the funerary record in Asia Minor – for example the importation of new monument types – these are almost certainly the result of local initiative rather than a response to external directives. [...] I would suggest that ›romanization‹ is detectable in the adoption of exterior forms rather than in the transformation of existing, inherent attitudes and beliefs about death and the afterlife«.

and its surroundings, indicate not only the similarities in building technique, the concordance in fundamental shape and the correlating chronology but, especially in the absence of local tradition, is seen also in the simplicity of the design, which differs from other sepulchral monuments in Cilicia, and in the conspicuous distribution pattern only in coastal areas and single larger cities. The house-shaped tombs of Cilicia, though, do not present a direct adoption; instead, the buildings were adjusted to local needs.

ORIJİN, KRONOLOJİ VE ROMA DÖNEMİ KİLİKYA'SININ MOLOZ TAŞ
DUVARLI MEZAR EVLERİNİN DAĞILIMI

Özet: Kilikya Ovası'nda konumlanan Anavarza antik kentinin geniş nekropolü, lahitlerin yanı sıra özellikle moloz taş duvarlı dekorsuz mezar evleri ile biçimlenmektedir. Bu bulgulardan yola çıkılarak, Küçük Asya'nın güneyinde yer alan bu yapı tipinin dağılımına genel bir bakış sunulmuştur. Böylece bu anıtların; Anavarza'nın dışında, özellikle Kilikya'nın kıyı şehirlerinde oldukça popüler olduğu anlaşılmıştır. Bu kesimlerde de söz konusu mezar tipi çoğunlukla MS 2.–3. yüzyıla tarihlenmektedir; şimdiye kadar bazı yapıların veya yapı gruplarının MS 1. yüzyıla tarihlendirilmesine ilişkin açıklamalar ise kabul edilmemektedir. Küçük Asya'nın sadece kıyıya yakın bölgelerinde; Pamphylia'da, Doğu Likya'da, Karia'da ve Ionia'da kullanılan mezar formu, Kilikya'da yerel bir form olarak ortaya çıkmaz. Dışarıdan, daha doğrusu Roma ve çevresinden gelen etki; yalnızca yapı tekniklerindeki benzerliklerde, temel formun uyumluluğunda ve bir-biriyle bağıntılı kronolojide kendini göstermemektedir. Bu etki ayrıca; özellikle yerel geleneklerin eksikliğinde, diğer Kilikya mezar alanları ile karşılaştırıldığında tespit edilen alışılmadık biçimde kısıtlanmış anlambiliminde ve sadece kıyıya yakın bölgelerindeki, dolayısıyla büyük kentlerdeki yapıların dikkat çeken dağılımında da gözlemlenmektedir. Ancak, burada birebir kopyalama söz konusu değildir; daha ziyade mezar yapıları, yerel ihtiyaçlara göre uyarlanmıştır.

BIBLIOGRAPHIE

- | | |
|----------------|---|
| Abbasoğlu 2003 | H. Abbasoğlu, Perge 2002/Perge 2002, News Bulletin on Archaeology from Mediterranean Anatolia 1, 2003, 30–33 |
| Abbasoğlu 2004 | H. Abbasoğlu, Perge 2003/Perge 2003, News Bulletin on Archaeology from Mediterranean Anatolia 2, 2004, 45–48 |
| Abbasoğlu 2005 | H. Abbasoğlu, 2004 Yılı Perge Kazı ve Onarım Çalışmaları/Excavation and Restoration Work at Perge in 2004, News Bulletin on Archaeology from Mediterranean Anatolia 3, 2005, 67–71 |
| Abbasoğlu 2006 | H. Abbasoğlu, Perge, in: W. Radt (Hrsg.), Stadtgrabungen und Stadtforschung im westlichen Kleinasien. Geplantes und Erreichtes, Internationales Symposium, 6./7. August 2004 in Bergama (Türkei), Byzas 3 (Istanbul 2006) 289–302 |
| Ahrens 2017 | S. Ahrens, Social Status and Tomb Monuments in Hierapolis and Roman Asia Minor, in: Brandt u. a. 2017, 131–148 |

- Akok 1957 M. Akok, Augusta Şehri Harabesi, TAD 7, 1957, 15–20
- Alföldi-Rosenbaum 1971 E. Alföldi-Rosenbaum, Anamur Nekropolü. The Necropolis of Anemurium, TTKY 6, 12 (Ankara 1971)
- Alkaç u. a. 2014 E. Alkaç – S. Durugönül – B. Gökçay, Tarsus ›Köylü Garajı‹ Mezar Yapısı ve Jeofizik Çalışmaları, in: Y. Özdemir – A. Cerrahoğlu (Hrsg.), II. Tarsus Kent Sempozyumu, 15–17 Kasım 2012, Tarsus/Mersin, Bildiriler Kitabı (Tarsus 2014) 181–191
- Arslan u. a. 2013 M. Arslan – K. Demirtaş – N. Tüner Önen, Phaselis ve Teritoryumu Yüzey Araştırması 2012/The Survey of Phaselis and its Territory 2012, News Bulletin on Archaeology from Mediterranean Anatolia 11, 2013, 224–229
- Aydınoğlu 2010 Ü. Aydınoğlu, The Farms in Rough Cilicia in the Roman and Early Byzantine Periods, Adalya 13, 2010, 243–282
- Aydınoğlu 2012 Ü. Aydınoğlu, Dağlık Kilikia’da Kentleşme ve Tarımsal Organizasyon Araştırmaları 2011/Surveys on Urbanization and Agricultural Organization in Rough Cilicia 2011, News Bulletin on Archaeology from Mediterranean Anatolia 10, 2012, 178–182
- Bachmann 2009 M. Bachmann, Im Spannungsfeld zwischen Tradierung und Innovation. Die Bautechnikgeschichte Kleinasiens im Licht der Beiträge des Kolloquiums, in: M. Bachmann (Hrsg.), Bautechnik im antiken und vorantiken Kleinasien: Internationale Konferenz 13.–16. Juni 2007 in Istanbul, Byzas 9 (Istanbul 2009) 1–22
- Baldassare u. a. 1996 I. Baldassare – I. Bragantini – C. Morselli – F. Taglietti, Necropoli di Porto. Isola Sacra (Rom 1996)
- Baldoni u. a. 2004 D. Baldoni – C. Franco – P. Belli – F. Berti, Carian Iasos (Istanbul 2004)
- Bean – Cook 1957 G. E. Bean – J. M. Cook, The Carian Coast III, BSA 52, 1957, 58–146
- Bean – Mitford 1962 G. E. Bean – T. B. Mitford, Sites Old and New in Rough Cilicia, AnSt 12, 1962, 185–217
- Bean – Mitford 1965 G. E. Bean – T. B. Mitford, Journeys in Rough Cilicia in 1962–1963, DenkschrWien 85 (Wien 1965)
- Bean – Mitford 1970 G. E. Bean – T. B. Mitford, Journeys in Rough Cilicia in 1964–1968, DenkschrWien 102 (Wien 1970)
- Beaufort 1818 F. Beaufort, Karamania (London 1818)
- Bendermacher-Geroussi 2006 E. Bendermacher-Geroussi, Die Grabhäuser des Friedhofs aus römischer und frühchristlicher Zeit in Perissa auf Thera, in: R. Harreither (Hrsg.), Frühes Christentum zwischen Rom und Konstantinopel. Acta congressus internationalis XIV archaeologiae christianae: Vindobonae 19.–26.9.1999, Studi di antichità cristiana 62 (Rom 2006) 191–200

- Berns 2003 Ch. Berns, Untersuchungen zu den Grabbauten der frühen Kaiserzeit in Kleinasien, AMS 51 (Bonn 2003)
- Blümel 1985 W. Blümel, Die Inschriften von Iasos, 2 Bd., IK 28 (Bonn 1985)
- Blümel 1988 W. Blümel, Die Inschriften von Mylasa, 2 Bd., IK 35 (Bonn 1988)
- Borgia 2003 E. Borgia, Archaeology in Cilicia in the Ancient Travellers' Notes, OLBA 7, 2003, 41–77
- Borgia – Spanu 2003 E. Borgia – M. Spanu, Le terme del porto, in: Equini Schneider 2003c, 247–331
- Brandt u. a. 2017 R. Brandt – E. Hagelberg – G. Bjørnstad – S. Ahrens (Hrsg.), Life and Death in Asia Minor in Hellenistic, Roman and Byzantine Times. Studies in Archaeology and Bioarchaeology, Studies in Funerary Archaeology 10 (Oxford 2017)
- Çalık Ross 1999 A. Çalık Ross, Local Funerary Busts from Cilicia, in: Studien zum antiken Kleinasien IV, AMS 34 (Bonn 1999) 101–110
- Calza 1940 G. Calza, La necropoli del Porto di Roma nell'Isola Sacra (Rom 1940)
- Carstens 2009 A.-M. Carstens, Tomb Cult and Tomb Architecture in Caria, in: F. Rumscheid (Hrsg.), Die Karer und die Anderen. Internationales Kolloquium an der Freien Universität Berlin, 13. bis 15. Oktober 2005 (Bonn 2009) 377–395
- Cormack 1997 S. Cormack, Funerary Monuments and Mortuary Practice in Roman Asia Minor, in: S.E. Alcock (Hrsg.), The Early Roman Empire in the East (Oxford 1997) 137–156
- Cormack 2004 S. Cormack, The Space of Death in Roman Asia Minor (Wien 2004)
- Dagron – Feissel 1987 G. Dagron – D. Feissel, Inscriptions de Cilicie (Paris 1987)
- Dodge 1990 H. Dodge, The Architectural Impact of Rome in the East, in: M. Henig (Hrsg.), Architecture and Architectural Sculpture in the Roman Empire (Oxford 1990) 108–120.
- Durugönül 1998a S. Durugönül, 1997 Yılı İçel İli (Antik Dağlık Kilikya) Yüzey Araştırması, AST 16, 1998, 329–337
- Durugönül 1998b S. Durugönül, Türme und Siedlungen im Rauhen Kilikien. Eine Untersuchung zu den archäologischen Hinterlassenschaften im Olbischen Territorium, AMS 28 (Bonn 1998)
- Durugönül 2003 S. Durugönül, Sitzstatuen im Museum von Silifke. Grabstatuen aus dem Rauhen Kilikien, AA 2003/2, 107–118
- Durugönül 2008 S. Durugönül, Silifke Müzesinden Bir ›Cliqueata Imago‹, OLBO 16, 2008, 193–205
- Durukan 1998 M. Durukan, Olba Territoryumu'nun Hellenistik Dönem Ölü Kültü Üzerine Gözlemler, OLBA 1, 1998, 153–160

- Durukan 1999 M. Durukan, Hisarkale Garnizonu ve Bu Merkezde Polygonal Teknikte İnşa Edilmiş Mezarlar, OLBA 2, 1999, 79–91
- Durukan 2005 M. Durukan, Monumental Tomb Forms in the Olba Region, AnSt 55, 2005, 107–126
- Durukan 2009 M. Durukan, Chronology of the Temple Tombs in Rough Cilicia, in: M. Bachmann (Hrsg.), Bautechnik im antiken und vorantiken Kleinasien: Internationale Konferenz 13.–16. Juni 2007 in Istanbul, Byzas 9 (Istanbul 2009) 343–370
- Equini Schneider 1972 E. Equini Schneider, La necropoli di Hierapolis di Frigia: contributi allo studio dell'architettura funeraria di età romana in Asia Minore, MonAnt 48 (Rom 1972)
- Equini Schneider 1999 E. Equini Schneider (Hrsg.), Elaiussa Sebaste I. Campagna di scavo 1995–1997, Bibliotheca Archaeologica 24 (Rom 1999)
- Equini Schneider 2003a E. Equini Schneider, Some Considerations on Elaiussa's North-Eastern Necropolis, OLBA 7, 2003a, 261–273
- Equini Schneider 2003b E. Equini Schneider, Templi funerari, in: Equini Schneider 2003c, 394–411
- Equini Schneider 2013c E. Equini Schneider (Hrsg.), Elaiussa Sebaste II. Un porto tra Oriente e Occidente, Bibliotheca Archaeologica 37 (Rom 2003)
- Equini Schneider – Morselli 2013 E. Equini Schneider – C. Morselli, Elaiussa Sebaste, Rock Tombs between the Theater and the Agora, in: M. Tekocak (Hrsg.), K. Levent Zoroğlu'na Armağan/Studies in Honour of K. Levent Zoroğlu, Armağan dizisi 3 (Antalya 2013) 245–255
- Er Scarborough 1991 Y. Er Scarborough, The Funerary Monuments of Cilicia Tracheia (Diss. Cornell University, Ithaca N. Y. 1991)
- Er Scarborough 1998 Y. Er Scarborough, Dağlık Kilikya – Lamotis Mezarları, OLBA 1, 1998, 77–85
- Ergeç 1994 R. Ergeç, Anavarza Nekropolü, in: 1993 Yılı Anadolu Medeniyetleri Müzesi Konferansları (Ankara 1994) 86–95
- Ergeç 2001 R. Ergeç, Anazarbus Antik Kenti ve Nekropolü, in: E. Jéan – A. M. Dinçol – S. Dürügönül (Hrsg.), La Cilicie: Espaces et Pouvoirs Locaux, Table Ronde Internationale, Istanbul, 2–5 novembre 1999, Varia Anatolica 13 (Paris 2001) 389–410
- Fabricius 1999 J. Fabricius, Die hellenistischen Totenmahlreliefs. Grabrepräsentation und Wertvorstellungen in ostgriechischen Städten, Studien zur antiken Stadt 3 (München 1999)
- Forbeck 1998 E. Forbeck, Die Nekropolen von Milet. Die Grabungen 1901 bis 1909 und die Arbeiten der Jahre 1993 bis 1996 (Diss. Ruhr-Universität Bochum 1998) <<http://hss-opus.ub.ruhr-uni-bochum.de/opus4/frontdoor/index/index/docId/4915>> (17.08.2017)

- Gough 1952 M. Gough, *Anazarbus*, *AnSt* 2, 1952, 85–150
- Groh u. a. 2006 S. Groh – V. Lindinger – K. Löcker – W. Neubauer – S. S. Seren, *Neue Forschungen zur Stadtplanung in Ephesos*, *ÖJh* 75, 2006, 47–116
- Hagel – Tomaschitz 1998 S. Hagel – K. Tomaschitz, *Repertorium der westkilikischen Inschriften: nach den Scheden der kleinasiatischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften*, *DenkschrWien* 265 (Wien 1998)
- Hahn 2004 H. P. Hahn, *Global Goods and the Process of Appropriation*, in: P. Probst – G. Spittler (Hrsg.), *Between Resistance and Expansion. Explorations of Local Vitality in Africa*, *Beiträge zur Afrikaforschung* 18 (Münster 2004) 213–231
- Hahn 2008 H. P. Hahn, *Diffusionism, Appropriation, and Globalization. Some Remarks on Current Debates in Anthropology*, *Anthropos* 103, 2008, 191–202
- Hahn 2011 H. P. Hahn, *Antinomien kultureller Aneignung: Einführung*, *ZEthn* 136, 2011, 11–26
- Hahn 2014 H. P. Hahn, *Materielle Kultur. Eine Einführung* ²(Berlin 2014)
- Hahn 2016 H. P. Hahn, *Aneignung und Domestikation. Handlungsräume der Konsumenten und die Macht des Alltäglichen*, in: D. Hohnsträter (Hrsg.), *Konsum und Kreativität* (Bielefeld 2016) 43–60
- Heberdey – Wilhelm 1896 R. Heberdey – A. Wilhelm, *Reisen in Kilikien, ausgeführt 1891 und 1892 im Auftrage der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften* (Wien 1896)
- Heinzelmann 2000 M. Heinzelmann, *Die Nekropolen von Ostia: Untersuchungen zu den Gräberstraßen vor der Porta Romana und an der Via Laurentina*, *Studien zur antiken Stadt* 6 (München 2000)
- Hellenkemper – Hild 1986 H. Hellenkemper – F. Hild, *Neue Forschungen in Kilikien*, *TIB* 4 (Wien 1986)
- Hellenkemper – Hild 1990 H. Hellenkemper – F. Hild, *Kilikien und Isaurien*, *TIB* 5 (Wien 1990)
- Hild 2005 F. Hild, *Siedlungstypen im kaiserzeitlichen und spätantiken Pamphylien. Hamaxia und andere nichtstädtische Siedlungen*, *AnzWien* 140, 2005, 57–89
- Huber 2005 G. Huber, *Hamaxia*, *AnzWien* 140, 2005, 7–55
- Iacomi 2013 V. Iacomi, *Local and Foreign Identities in Funerary Contexts: Self- and Social Representation of Indigenous Élites in Late Hellenistic and Roman Gough Cilicia. Rock-cut Tombs and Necropolis, a Preliminary Survey*, in: L. Bombardieri – A. D’Agostino – G. Guarducci – V. Orsi – S. Valentini (Hrsg.), *SOMA 2012. Identity and Connectivity. Proceedings of the 16th Symposium on Mediterranean Archaeology, Florence, Italy, 1–3 March 2012*, *BAR IntSet* 2581 (Oxford 2013) 275–283

- İnan 1956 J. İnan, Forschungen und Funde in der Nekropole, in: A.M. Mansel – J. İnan – G.E. Bean (Hrsg.), Side Agorası ve Civarındaki Binalar. 1948 Yılı Kazılarına Dair Rapor / Die Agora von Side und die benachbarten Bauten. Bericht über die Ausgrabungen im Jahre 1948 (Ankara 1956) 67–77
- Jones 2010 Ch. P. Jones, New Heroes in Antiquity. From Achilles to Antinoos, Revealing Antiquity 18 (London 2010)
- Kalinka 1920 E. Kalinka, Tituli Asiae Minoris II: Tituli Lyciae linguis graeca et latina conscripti, Fasc. 1: Pars Lyciae occidentalis cum Xantho oppido (Wien 1920)
- Kaplan 2013 D. Kaplan, Kilikia Bölgesi Roma İmparatorluk Dönemi Mimari Süslemeleri (Diss. Mersin Üniversitesi 2013)
- Kaplan 2016 D. Kaplan, Doğu Kilikya’da Augustus Dönemi’nde Batılı Etkiler ve Rotalar, Anatolia 42, 2016, 125–136
- Keil – Wilhelm 1931 J. Keil – A. Wilhelm, Denkmäler aus dem Rauhen Kilikien, MAMA 3 (Manchester 1931)
- Kenfield 2014 S. Kenfield, History of the Antioch Excavations, in: Redford 2014, 36–77
- Kenfield – Redford 2014 S. Kenfield – S. Redford, Catalogue, in: Redford 2014, 129–253
- Kırđemir-Diler 2001 N. Kırđemir-Diler, Silifke Müzesi’ndeki Büst Bezemeli Yuvarlak Sunaklar, TAD 2, 2001, 67–72
- Kirsten 1974 E. Kirsten, Elaiussa-Sebaste in Kilikien. Ein Ausgrabungswunsch an den Ausgräber von Side und Perge, in: Mansel 1974, 777–802
- Kızıl 1999 A. Kızıl, Karya Bölgesi Roma Dönemi Anıt Mezarları (Diss. Selçuk Üniversitesi Konya 1999)
- Koch 1972 G. Koch, Rez. zu: Machatschek 1967, GGA 224, 1972, 240–248
- Korkut 2006 T. Korkut, Girlanden-Ostotheken aus Kalkstein in Pamphylien und Kilikien: Untersuchungen zu Typologie, Ikonographie und Chronologie, SarkSt 4 (Mainz 2006)
- Köse 2005 V. Köse, Nekropolen und Grabdenkmäler von Sagalassos in Pisidien in hellenistischer und römischer Zeit, Studies in Eastern Mediterranean Archaeology 7 (Turnhout 2005)
- Kramer 2006 N. Kramer, Rez. zu: Berns 2003, Klio 88, 1, 2006, 284–285
- Krinzinger 1993 F. Krinzinger, Archäologische Forschungen in Hierapolis Kastabala, in: G. Dobesch – G. Rehrenböck (Hrsg.), Die epigraphische und altertumskundliche Erforschung Kleinasiens: hundert Jahre Kleinasiatische Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften; Akten des Symposiums von 23. bis 25. Oktober 1990, DenkschrWien 236 (Wien 1993) 269–273

- Kubinska 1968 J. Kubinska, Les monuments funéraires dans les inscriptions grecques de l'Asie Mineure (Warschau 1968)
- Krüger im Druck D. Krüger, Römisch, lokal oder orientalisches? Kilikien am Übergang vom Hellenismus zur Kaiserzeit, in: Zwischen Bruch und Kontinuität. Architektur in Kleinasien im Übergang vom Hellenismus zur römischen Kaiserzeit, Byzas (Istanbul, in Druckvorbereitung)
- Laroche-Traunecker 1993 F. Laroche-Traunecker, Les édifices d'époque archaïque et gréco-perse de Meydancikkale (Gülнар), in: J. des Courtils – J.-C. Moretti (Hrsg.), Les grands ateliers d'architecture dans le monde égéen du VI^e siècle av. J.-C., mai 1991, Istanbul (Paris 1993) 13–28
- Levi 1963 D. Levi, Le due prime campagne di scavo a Iasos (1960–1961), *ASAtene* 39/40, 1963, 505–571
- Linnemann 2013 J. Ch. Linnemann, Diokaisareia in Kilikien. Die Nekropolen von Diokaisareia, Diokaisareia 3 (Berlin 2013)
- Machatschek 1967 A. Machatschek, Die Nekropolen und Grabdenkmäler im Gebiet von Elaiussa Sebaste und Korykos im Rauhen Kilikien, *DenkschrWien* 96 (Wien 1967)
- Machatschek 1974 A. Machatschek, Die Grabtempel von Dösene im Rauhen Kilikien, in: Mansel 1974, 251–261
- Mansel 1974 A. M. Mansel (Hrsg.), *Mélanges Mansel/Mansel'e armağan*, TTKY 60 (Ankara 1974)
- Mörel 2015 A. Mörel, One Unique and Three New Seated Figures from Eastern Rough Cilicia, *AA* 2015/2, 77–88
- Morselli 2003a C. Morselli, Il contesto topografico e la strutturazione spaziale della necropoli, in: Equini Schneider 2003c, 387–394
- Morselli 2003b C. Morselli, Tombe a casa, in: Equini Schneider 2003c, 412–433
- Morselli – Equini Schneider 2003 C. Morselli – E. Equini Schneider, Note conclusive, in: Equini Schneider 2003c, 464–466
- Morselli – Sayar 2003 C. Morselli – M. H. Sayar, Iscrizioni Funerarie, in: Equini Schneider 2003c, 512–523
- Oenbrink 2009 W. Oenbrink, »... nach römischer Art aus Ziegelsteinen ...«. Das Grabmonument des Gaius Iulius Samsigeramos im Spannungsfeld zwischen Fremdeinflüssen und lokaler Identität, in: M. Blömer – M. Facella – E. Winter (Hrsg.), Lokale Identität im Römischen Nahen Osten. Kontexte und Perspektiven. Erträge der Tagung »Lokale Identität im Römischen Nahen Osten«, Münster 19.–21. April 2007, *Orient et Occidens* 18 (Stuttgart 2009) 189–221
- Otranto 2003a S. Otranto, Area a sud del teatro (settore ST), in: Equini Schneider 2003c, 48–55

- Otranto 2003b S. Otranto, Tomba rupestre: corredo, in: Equini Schneider 2003c, 190–191
- Özdizbay 2002 A. Özdizbay, Perge batı nekropolisi'nden bir mezar yapısı, *Anadolu Araş* 16, 2002, 483–507
- Özdizbay 2012 A. Özdizbay, Perge'nin M.S. 1.–2. Yüzyıllardaki gelişimi. Die Stadtentwicklung von Perge im 1.–2. Jh. n. Chr. *Adalya Suppl.* 10 (Istanbul 2010)
- Özer 2013 A. Özer, Olympos Antik Kenti Roma Dönemi Tonozlu Mezarları, *Höyük* 6, 2013, 27–38
- Panariti 2014 D. Panariti, La Tomba Bella nell'architettura funeraria microasiatica: tipologia e confronti, in: I. Romeo – D. Panariti – R. Ungaro, *Hierapolis di Frigia VI. La Tomba Bella. Un heroon giulio-claudio e il suo sarcofago* (Istanbul 2014) 127–141
- Paribeni – Romanelli 1914 R. Paribeni – P. Romanelli, Studi e ricerche archeologiche nell'Anatolia meridionale, *MonAnt* 23, 1914, 85–103
- Peschlow 2015 U. Peschlow, Ankara. Die bauarchäologischen Hinterlassenschaften aus römischer und byzantinischer Zeit (Wien 2015)
- Pietsch 1999 W. Pietsch, Außerstädtische Grabanlagen von Ephesos, in: H. Friesinger – F. Krinzinger (Hrsg.), *100 Jahre österreichische Forschungen in Ephesos: Akten des Symposiums Wien 1995* (Wien 1999) 455–460
- Pilhofer 2015 S. Pilhofer, Romanisierung in Kilikien? Das Zeugnis der Inschriften, *Quellen und Forschungen zur antiken Welt* 60 (München 2015)
- Plattner 2005 G. A. Plattner, Rez. zu: Berns 2003, *BJb* 205, 2005, 385–387
- Posamentir 2008 R. Posamentir, Kulturkontakt als Impuls architektonischer Innovation: Austausch und Inspiration in Anazarbos, einer vergessenen Grenzstadt zwischen Ost und West, in: F. Pirson – U. Wulf-Rheidt (Hrsg.), *Austausch und Inspiration. Kulturkontakt als Impuls architektonischer Innovation. Kolloquium vom 28.–30. 4. 2006 in Berlin anlässlich des 65. Geburtstages von Adolf Hoffmann*, *DiskAB* 9 (Berlin 2008) 89–106
- Posamentir 2011 R. Posamentir, Anazarbos im Hellenismus, in: A. Hoffmann – R. Posamentir – M. H. Sayar (Hrsg.), *Hellenismus in der Kilikia Pedias, Byzas* 14 (Istanbul 2011) 97–120
- Posamentir – Sayar 2006 R. Posamentir – M. H. Sayar, Anazarbos – ein Zwischenbericht aus einer kilikischen Großstadt, *IstMitt* 56, 2006, 317–357
- Rauh 2005 N. K. Rauh, Rough Cilicia Archaeological Survey Project: Report of the 2004 Season, *AST* 23, 2005, 225–240
- Rauh – Wandsnider 2003 N. K. Rauh – L. Wandsnider, Dağlık Kilikya Yüzey Araştırma Projesi: 2001 Sezonu Raporu, *AST* 20, 2003, 213–224
- Redford 2014 S. Redford (Hrsg.), *Antioch on the Orontes. Early Explorations in the City of Mosaics / Asi'deki Antakya. Mozaikler Şehrinde İlk Araştırmalar*, *Koç Üniversitesi Yayınları* 42 (Istanbul 2014)

- Ronchetta 2017 D. Ronchetta, The South-East Necropolis of Hierapolis in Phrygia: Planning, Typologies and Construction Techniques, in: Brandt u. a. 2017, 39–61
- Rönning in Vorb. a M. F. Rönning, Grabdenkmal und kollektive Identität im kaiserzeitlichen Kilikien, in: L. Balandat – K. Opitz (Hrsg.), GrabDenkMal, Akten der internationalen Tagung, 17.–19. 11. 2017, Universität Tübingen, Tübinger Archäologische Forschungen (in Vorbereitung)
- Rönning in Vorb. b M. F. Rönning, Anazarbos. Die Nekropolen (in Vorbereitung)
- Rosenbaum 1965 E. Rosenbaum, The Necropolis of Anamur, *Belleten* 29, 1965, 25–48
- Rosenbaum 1967 E. Rosenbaum, The Cemeteries, in: E. Rosenbaum – G. Huber – S. Onurkan, A Survey of Coastal Cities in Western Cilicia. Preliminary Report, *TTKY* 6, 8 (Ankara 1967) 49–66
- Ruggieri 1999 V. Ruggieri, Problematiche storiche, in: Equini Schneider 1999, 27–53
- Russell 1975 J. Russell, Anemurium, 1974, *AnSt* 25, 1975, 16–17
- Şahin 1999 S. Şahin, Epigraphische Mitteilungen aus Antalya I. Inschriften aus Pamphylien und Lykien, *EpigrAnat* 31, 1999, 40–52
- Samter 1901 *RE* 4, 1 (1901) 593–603 s. v. Columbarium (E. Samter)
- Sayar 1992 M. H. Sayar, Doğu Kilikya’da Epigrafi ve Tarihi-Coğrafya Araştırmaları 1990, *AST* 9, 1992, 203–221
- Sayar 2000 M. H. Sayar, Die Inschriften von Anazarbos und Umgebung 1. Die Inschriften aus dem Stadtgebiet und der nächsten Umgebung der Stadt, *IK* 56 (Bonn 2000)
- Sayar u. a. 1994 M. H. Sayar – P. Siewert – H. Täuber, Doğu Kilikya’da Epigrafi ve Tarihi Coğrafya Araştırmaları, 1992, *AST* 11, 1994, 137–160
- Schäfer 1974 J. Schäfer, Arbeiten in Phaselis. Ein zusammenfassender Bericht, *TAD* 21, 1974, 139–146
- Schäfer 1981 J. Schäfer (Hrsg.), Phaselis: Beiträge zur Topographie und Geschichte der Stadt und ihrer Häfen, *IstMitt Beih.* 24 (Tübingen 1981)
- Schläger – Schäfer 1971 H. Schläger – J. Schäfer, Phaselis. Zur Topographie der Stadt und des Hafengebietes, *AA* 1971, 542–561
- Spanu 1996 M. Spanu, Opus reticulatum e opus mixtum nelle province asiatiche, in: *L’Africa romana. Atti del XI Convegno Internazionale di Studi. Cartagine, 15–18 dicembre 1994 (Sassari 1996)* 923–939
- Spanu 1999 M. Spanu, Terme in opus mixtum, in: Equini Schneider 1999, 103–114
- Spanu 2003 M. Spanu, Roman Influence in Cilicia through Architecture, *OLBA* 8, 2003, 1–38

- Spittler 2002 G. Spittler, Globale Waren – Lokale Aneignungen, in: B. Hauser-Schäublin – U. Braukämper (Hrsg.), *Ethnologie der Globalisierung. Perspektiven kultureller Verflechtungen* (Berlin 2002) 15–30
- Söğüt 1992/1993 B. Söğüt, Kilikya Tracheia’da bir Hellenistik Mezar Yapıtı, *Selçuk Üniversitesi Fen-Ed. Fak. Dergisi* 7/8, 1992/1993, 225–236
- Stephan 2002 E. Stephan, Honoratioren, Griechen, Polisbürger. Kollektive Identitäten innerhalb der Oberschicht des kaiserzeitlichen Kleinasiens, *Hypomnemata* 143 (Göttingen 2002)
- Steskal 2013 M. Steskal, Tod und Gesellschaft. Die Hafennekropole von Ephesos, *Gesellschaft der Freunde von Ephesos. Informationen über den Stand der Ausgrabungen* 1/13, 2013, 1–4
- Steskal 2017 M. Steskal, Reflections on the Mortuary Landscape of Ephesus: The Archaeology of Death in a Roman Metropolis, in: Brandt u. a. 2017, 176–187
- Steskal – Ladstätter 2010 M. Steskal – S. Ladstätter, Bericht über eine Sarkophagbergung in der Oberstadt von Ephesos, *ÖJh* 79, 2010, 409–420
- Steskal u. a. 2011 M. Steskal – H. Täuber – N. Zimmermann, Psalmenzitat, Paradieskreuze und Blütenmotive: Zu zwei neu entdeckten Grabhäusern mit spätantiker Malerei in der Hafennekropole von Ephesos, *ÖJh* 80, 2011, 291–307
- Taşyürek 1973a O. A. Taşyürek, Anavarza, 1972, *AnSt* 23, 1973, 15–17
- Taşyürek 1973b O. A. Taşyürek, Cilician Survey, 1972, *AnSt* 23, 1973, 33–34
- Tomaschitz 1998 K. Tomaschitz, Unpublizierte Inschriften Westkilikiens aus dem Nachlass Terence B. Mitfords, *TAM Ergb.* 21 (Wien 1998)
- Tomasello 1991 F. Tomasello, L’acquedotto romano e la necropoli presso l’istmo. *Missione Archeologica Italiana di Iasos* 2 (Rom 1991)
- Townsend – Hoff 2004 R. C. Townsend – M. C. Hoff, Monumental Tomb Architecture in Western Rough Cilicia, *ÖJh* 73, 2004, 251–280
- Townsend – Hoff 2009 R. C. Townsend – M. C. Hoff, Lamos in Rough Cilicia: An Architectural Survey, *OLBA* 17, 2009, 1–22
- Turak 2008 Ö. Turak, Perge Batı Nekropolisi’nden bir Mezar: Artemon’un Kenotaphionu, in: I. Delemen – S. Çokay-Kepçe – A. Özdzibay – Ö. Turak (Hrsg.), *Euergetes. Festschrift für Prof. Dr. Halûk Abbasoğlu zum 65. Geburtstag* 2 (Antalya 2008) 1157–1167
- Uğurlu 2006 E. Uğurlu, *Olympos Nekropolü* (unveröffentlichte Diss. Ankara Üniversitesi 2006)
- Ünal – Serdar Girginer 2007 A. Ünal – K. Serdar Girginer, Kilikya-Çukurova. İlk Çağlardan Osmanlılar Dönemi’ne Kadar Kilikya’da Tarihi Coğrafyaö Tarih ve Arkeoloji (Istanbul 2007)

- Vann 1976 R. L. Vann, *A Study of Roman Construction in Asia Minor: the Lingering Role of a Hellenistic Tradition of Ashlar Masonry* (Ithaca 1976)
- de Vos u. a. 2007 M. de Vos – M. Andreoli – R. Attoui – S. Polla, *Cilicia campestris orientale: l'economia rurale e la trasformazione del paesaggio intorno al Karasis*, in: S. Conti – B. Scardigli – M. C. Torchio (Hrsg.), *Geografia e viaggi nell'antichità. Atti del Convegno Internazionale di Studi, Certosa di Pontignano, 9–10 ottobre 2005* (Ancona 2007) 13–39
- Waelkens 1980 M. Waelkens, *Das Totenhaus in Kleinasien*, *AW* 11, 1980, 3–12
- Waelkens 1982 M. Waelkens, *Hausähnliche Gräber in Anatolien vom 3. Jht. v. Chr. bis in die Römerzeit*, in: D. Papenfuss – V. M. Strocka (Hrsg.), *Palast und Hütte. Beiträge zum Bauen und Wohnen im Altertum von Archäologen, Vor- und Frühgeschichtlern* (Mainz 1982) 421–445
- Waelkens u. a. 1991 M. Waelkens – A. Harmankaya – W. Viaene, *The Excavations at Sagalassos 1990*, *AnSt* 41, 1991, 197–213
- Weber 2004 B. F. Weber, *Die römischen Heroa von Milet*, *Milet* 1, 10 (Berlin 2004)
- Wegner 1974 M. Wegner, *Kunstgeschichtliche Beurteilung der Grabtempel von Olba-Diokaisareia*, in: Mansel 1974, 575–583
- Yegül 1991 F. Yegül, *Rez. zu: S. Macready – F. H. Thompson* (Hrsg.), *Roman Architecture in the Greek World*, *Society of Antiquaries Occasional Papers* 10 (London 1987), *JRA* 4, 1991, 345–355
- Yegül 2000 F. K. Yegül, *Memory, Metaphor and Meaning in the Cities of Asia Minor*, in: *Romanization and the City. Creation, Transformations, and Failures. Proceedings of a Conference Held at the American Academy in Rome, 14–16 May, 1998*, *JRA Suppl.* 38 (Portsmouth 2000) 133–153
- Yurtseven 2006 F. Yurtseven, *Tarsus Köylü Garajı Mezarı Bulutuları*, *Anatolia* 31, 2006, 91–121
- Zoroğlu 2000 L. Zoroğlu, *Kalenderis Nekropolü*, *OLBA* 3, 2000, 115–133

INHALT

Mehmet ÖZDOĞAN, In Memoriam Harald Hauptmann	5
Schriftenverzeichnis Harald Hauptmann	11
Philipp NIEWÖHNER, In Memoriam Urs Peschlow	27
Francesca BALOSSI RESTELLI – Maria Bianca D’ANNA – Paola PICCIONE, Kochpraktiken in Arslantepe (Osttürkei) von 4200–2000 v. Chr.	31
Galya D. BACHEVA, Hübsche Töpfe auf dem Tisch: »Dotted Triangle Ware« im spätphrygischen Gordion	59
Stefan RIEDEL, Kommagenische Glokalisierung und die Frage der Wahrnehmung – Zu einem innovativen Herrscherporträt aus Samosata	87
Joshua J. THOMAS, »Die Statuen des Zyklopen«: Rekonstruktion eines öffentlichen Denkmals aus Aphrodisias in Karien	143
Maximilian Felix RÖNNBERG, Ursprung, Chronologie und Verbreitung einfacher Grabhäuser aus Bruchsteinmauerwerk im kaiserzeitlichen Kilikien	173
Allison B. KIDD, Die ionischen Kapitelle der Platzanlage der südlichen Stoa von Aphrodisias: eine Fallstudie zur Stadtplanung in der Spätantike	209
KURZMITTEILUNGEN	
Meltem ÇAVDAR, Das ehemalige Kanzlerhaus der historischen Sommerresidenz des deutschen Botschafters in Tarabya, Istanbul	247
Anschriften der Autoren	259
Hinweise für Autoren	261

TABLE OF CONTENTS

Mehmet ÖZDOĞAN, In Memoriam Harald Hauptmann	5
Bibliography Harald Hauptmann	11
Philipp NIEWÖHNER, In Memoriam Urs Peschlow	27
Francesca BALOSI RESTELLI – Maria Bianca D’ANNA – Paola PICCIONE, Guess Who’s Coming to Dinner? Cooking Practices at Arslantepe (Eastern Turkey) from 4200 to 2000 B.C.	31
Galya D. BACHEVA, Pretty Pots on the Table: Dotted Triangle Ware in Late Phrygian Gordion	59
Stefan RIEDEL, Commagenian Glocalization and the Matter of Perception – An Innovative Royal Portrait from Samosata	87
Joshua J. THOMAS, »The Statues of the Cyclops«: Reconstructing a Public Monument from Aphrodisias in Caria	143
Maximilian Felix RÖNNBERG, Origin, Chronology and Distribution of House-shaped Tombs Built from Rubble Masonry in Cilicia During the Roman Imperial Period	173
Allison B. KIDD, The Ionic Capitals from the South Stoa of Aphrodisias’ Urban Park: A Case Study of Urban Design in Late Antiquity	209
NOTES	
Meltem ÇAVDAR, The Former Chancellor’s House in the Historical Summer Residence of the German Ambassador in Tarabya, Istanbul	247
Adresses	259
Information for authors	263